

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 47

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 21. November 1952

Der Wiederaufbau

Das Nachrichtenwesen hat zu allen Zeiten eine große Bedeutung für ein geordnetes Staatswesen gehabt. Schon die alten Römer haben dies erkannt und sie verfügten in ihrem Weltreich über ein vorzügliches Nachrichtenwesen, das vor allem aber militärischen Zwecken diente. Lange Zeit, durch Jahrhunderte hindurch, war der Brief das vorwiegende Mittel, um die Verbindung mit entfernten Teilen eines Landes aufrecht zu erhalten. Einen gewaltigen Umschwung in dieser Hinsicht brachte die Erfindung des elektrischen Telegraphen. Raum und Zeit wurden Begriffe, die man leicht überwand. Anfänglich war es das Morsesystem, aber bald wurde die Telegraphie durch immer neue Erfindungen vervollkommen. Die Technik entwickelte sich in Riesenschritten. Es kam in weiterer Folge das Telefon und die drahtlose Telegraphie und das Radio. Wie hart es ist, dieser modernen Hilfsmittel im Kriege zu entbehren, haben wir bei Kriegsende und in den ersten Nachkriegszeiten erfahren. Von aller Welt abgeschlossen, ohne Nachricht von der großen Welt, aber auch von seinen Angehörigen ohne Möglichkeit der Verständigung, war mehr als bitter. Es hat lange gedauert, bis die ersten und nur sehr spärlichen Verbindungen aufgenommen werden konnten. Fast unüberbrückbar schienen die Hindernisse, die sich dem Wiederaufbau überall entgegenstellten und dennoch ist es gelungen, das Nachrichtenwesen wieder auf seine ursprüngliche Höhe zu bringen, ja es so auszugestalten, daß es sich die modernsten Errungenschaften der Technik zunutze machen konnte. Ein großer Teil der Fernsprechanlagen ist automatisiert, dies trifft nicht nur für Wien zu, sondern auch auf die Landeshauptstädte und viele Landorte. Dieser Tage wurde die Teilstrecke Innsbruck-Salzburg des Koaxialkabels in Betrieb genommen. Aus diesem Anlasse sprach der Generalpostdirektor Dr. Dworschak über die Aufbauarbeiten, die seit 1945 beim Fernsprekverkehr geleistet wurden. Diese Arbeiten, betonte der Generalpostdirektor, sind ausschließlich durch die laufenden Einnahmen der Post und nicht aus Mitteln der Marshall-Plan-Hilfe durchgeführt worden. Das Fernspreknetz war im Jahre 1945 in Niederösterreich, im Burgenland und in der Oststeiermark total zerstört. In den westlichen Bundesländern war durch Bombenangriffe beträchtlicher Schaden angerichtet worden. In Wien war das Fernspreknetz, das 120.000 Teilnehmer umfaßte, vollständig zerstört. Ein Notbetrieb, der hauptsächlich den Ärzten und Spitalern zur Verfügung stand, hörte gleichfalls zu funktionieren auf. Im Kabelnetz von Wien waren allein eine Million Schäden festzustellen. Damals funktionierte nicht eine einzige

Budgetprovisorium angenommen

In der vorletzten Nationalratssitzung wurde in einer elfstündigen Sitzung, die sich zeitweise stürmisch gestaltete, das Budgetprovisorium mit den Stimmen der Regierungsparteien angenommen und das Gewerbesteuer-Ausgleichsgesetz beschlossen. In den Reden zum Entwurf über den Bundeshaushaltsplan der ersten fünf Monate 1953 spiegelten sich die Gegensätze wider, die zum Scheitern der Verhandlungen über den ursprünglichen Budgetentwurf des Finanzministers geführt hatten und Ursache des Rücktritts für das Kabinettsamt Figl III waren. Wesentlich neue Gesichtspunkte traten dabei nicht zutage und so manche Rede hörte sich so an, als wäre sie im Hinblick auf die Neuwahlen im Februar gesprochen.

Nachdem der Nationalrat das provisorische Budget verabschiedet hatte, be-

schloß auch der Bundesrat, dagegen keinen Einspruch zu erheben. Das Gesetz über die Führung des Bundeshaushalts vom 1. Jänner bis 31. Mai 1953 beschäftigte den Bundesrat, der sonst nicht über das Finanzgesetz zu entscheiden hat, weil das Budgetprovisorium auch die Verlängerung der Geltungsdauer zweier anderer Gesetze enthält.

Mit dieser Gesetzgebungsarbeit hat der Nationalrat wohl seine Tätigkeit beschlossen und wird nur mehr eine formelle Abschlusssitzung abhalten, da keine der Parteien die Verantwortung für Gesetze von größerer Bedeutung vor den Wahlen, die nach letztem Ministerratsbeschluss am 22. Februar 1953 stattfinden werden und für die der 9. Dezember 1952 als Stichtag gelten soll.

Fernsprechstelle. Heute besitzt Wien trotz den Zerstörungen und den Demonstrationen um rund 10.000 Teilnehmerstellen mehr als vor dem Jahre 1945. In Vorarlberg, Osttirol und Kärnten sind die Automatisierungsarbeiten im Fernsprekverkehr so weit fortgeschritten, daß durch die im Jahre 1953 noch geplanten Arbeiten innerhalb dieser Länder der Fernwahlverkehr bereits ohne Fernamt möglich sein wird; zur Herstellung interurbaner Verbindungen innerhalb dieser Bundesländer wird es keines Fernamtes mehr bedürfen. Der Fernschreibverkehr, der vor dem Jahre 1938 überhaupt nicht existiert hat, wird im Inland automatisch betrieben und mit dem Ausland über das Fernamt Wien aufrechterhalten. Gegenwärtig gibt es in Österreich rund tausend Fernschreibteilnehmer. Die Post- und Telegraphenverwaltung hat in der Zeit nach dem Kriege eine beachtliche Aufbauarbeit geleistet. Sie mußte auch für den Postbetrieb vielfach ganz neue Grundlagen schaffen. Wir in Waidhofen und gleichfalls das Ybbstal haben des öfteren über die schwere Benachteiligung, die uns zugemutet wird, berechtigte Klagen geführt, die nur selten berücksichtigt wurden. Besonders die Fernverbindungen ins Ybbstal entsprechen durchaus nicht mehr den heutigen Anforderungen. In nächster Zeit stehen unwägbare Maßnahmen für das Nachrichtenwesen in Waidhofen bevor. Zumindest wird vergeblich versucht werden, auf dem Ybbstal auch unsere Stadt an dem Aufbau des Fernspreknetzes seinen Anteil bekommen. Hoffentlich stellen sich der Verwirklichung dieses Projektes keine Schwierigkeiten entgegen. Wir nehmen gerne vom Wiederaufbau bei der Post- und Telegraphenverwaltung Kenntnis, möchten aber nicht allzu lange von diesem Fortschritt ausgeschaltet sein.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Dem Gründer und Leiter des nach ihm benannten Heimatmuseums in Horn, Josef Höbarth, wurde vom Bundespräsidenten der Titel Professor verliehen. Das Höbarth-Museum in Horn, 1930 gegründet, birgt die bedeutendste urgeschichtliche Sammlung Niederösterreichs. Als Besonderheit gilt der von Höbarth gefundene und nach ihm benannte Seestern Scutella Höbarthi.

In der letzten Sitzung der Gesellschaft der Ärzte berichtete Professor Dr. Finsterer über die Erfahrungen mit Patienten, denen wegen Krebsgeschwüren der ganze Magen entfernt werden mußte. Bis jetzt hat er diese Operation an 150 Patienten durchgeführt und festgestellt, daß in den meisten Fällen ein normales Leben ohne Magen möglich ist. Die Operierten müssen allerdings eine Diät und häufige kleine Mahlzeiten einhalten. Nach einigen Jahren muß meistens eine akute Blutarmut durch Heilmittel beseitigt werden. Es wurden einige Patienten vorgestellt, die seit elf bis zwölf Jahren ohne Magen leben und wohlhaft sind.

Im modernsten Kohlenbergbaubetrieb Österreichs, in Langau im Waldviertel, werden täglich 1000 Tonnen Kohle gefördert.

Einer oberösterreichischen Textilfabrik ist es gelungen, ein Kleiderleinwand zu erzeugen, das knitterfrei, schrumpft, licht- und waschecht und mit ausländischen Spitzen erzeuhten völlig gleichwertig ist. Die Pro-

duktion soll in nächster Zeit aufgenommen und bis zu 50.000 Meter im Monat gesteigert werden.

In der mittleren Steiermark wurden seit längerem Probebohrungen nach Erdöl durchgeführt. Nun ist man bei Prebetsdorf im Bezirk Radkersburg in größerer Tiefe auf ein ergiebiges Ölfeld gestoßen. Vorbereitungen deuten darauf hin, daß in Kürze die Förderung begonnen wird.

Die Glocknerstraße war heuer 157 Tage für den Durchzugsverkehr offen. In dieser Zeit haben 401.482 Personen in 55.999 Autos, 7242 Autobussen, und 27.124 Motorradfahrer, zusammen 90.365 Kraftfahrzeuge, die Straße befahren. Sie wurde ferner von 5357 Radfahrern und zahlreichen Lastwagen benutzt. Der Rekordverkehr des Jahres 1938 wurde um rund 27.000 Besucher überschritten, von denen 69 Prozent aus dem Ausland und 31 Prozent aus Österreich gekommen waren.

Das Postamt Christkindl, das sich in den vergangenen Jahren eines lebhaften Zuspruches erfreute, wird auch heuer wieder in Tätigkeit sein. In der Zeit vom 7. Dezember 1952 bis 6. Jänner 1953 werden für das In- und Ausland Briefe, Drucksachen, Postkarten, Päckchen, eingeschriebene Briefe und Flugpostsendungen bis zum international zugelassenen Höchstgewicht entgegengenommen.

Der 37jährige Josef Schieber aus Linz, der unter dem Verdacht, in mehreren Kirchen Salzburgs und Tirols Opferstöcke aufgebrochen und ausgeraubt zu haben, in Schwaz festgenommen wurde, hat in seiner Zelle einen 10 Zentimeter langen Löffelstiel, ein Paket mit 5 Rasierklingen und einen 17 Zentimeter langen Rasierklingenabziehapparat geschluckt. Die Operation verlief erfolgreich, die geschluckten Gegenstände kamen wieder zutage.

Auf ungewöhnliche Weise suchte sich der Landarbeiter Anton Borak, der zur Zeit arbeitslos und unterstandlos ist, ein Quartier. Kurz nach Mitternacht trat er die versperrte Gartentür des in Andritz wohnenden Kriegsinvaliden Pesek ein, riß die Haustür samt dem Türstock heraus, zertrümmerte die Küchentür und zwei Fensterscheiben in der Küche und gelangte, nachdem er eine weitere Tür demoliert hatte, in die Wohnung des Ferdinand Pachernegg. Er warf ihn kurzerhand aus dem Bett und legte sich mit der Bemerkung: „Ich brauche ein Nachtquartier“ in das Bett. Kurz bevor die Polizei eintraf, entfernte sich Borak und ist seither unauffindbar.

Dem Besitzer des Kaffeehauses auf dem Salzburger Mönchsberg, Hermann Winkler, war am 6. ds. ein unfrankiertes Paket zugestellt worden, das Sprengstoff und einen Drohbrief enthielt, in dem Winkler aufgefordert wurde, an einem bestimmten Tag und einem genau bezeichneten Ort 25.000 S zu hinterlegen. Für den Fall der Weigerung wurden dem Cafetier Repressalien angedroht. Ähnliche Pakete und Drohbriefe waren in den letzten Wochen auch drei Kaufleuten in Kärnten zugesandt worden. Die Drohbriefe waren mit der Unterschrift „Todes-AG.“ gezeichnet.

In einem Grazer Gasthaus erschien ein angeheiterter Oberwachmann und verlangte Wein. Die Wirtin verweigerte ihm den Wein und wies ihn aus dem Lokal. Später erschien die betrunkene Amtsperson neuerlich und perlustrierte anwesende Gäste. Einen Gast nahm der Polizeibeamte mit und verlangte von ihm 10 Schilling. Der Gast gab sie ihm — und erhielt dafür von dem Beamten dessen Dienstpistole. Am Morgen stellte sich der Oberwachmann selber seiner Dienststelle und gab an, er sei von seiner Frau aus der eigenen Wohnung ausgesperrt worden und habe sich deshalb betrunken. Im Rausch habe er nicht gewußt, was er tue. Der Mann, dem der Wachmann seine Dienstpistole gegeben hatte, wurde als ein langgesuchter Automarder ausgeforscht.

In einer Holzknechtshütte im Zamserloch bei Landeck waren vier Holzarbeiter bei Wintereinbruch von Schneemassen eingeschneit. Die Eingeschlossenen konnten erst nach sechs Tagen durch eine Rettungsmannschaft gerettet werden. — Durch eine Lawine wurden beim Bieglkopf bei Fieberbrunn zwei Arbeiter getötet.

AUS DEM AUSLAND

Die schweizerische Mount-Everest-Expedition ist zur letzten Etappe der Besteigung des höchsten Gipfels der Welt aufgebrochen. Sie hat in 8296 Meter Höhe ihr siebentes Lager aufgeschlagen, von dem nur zwei Bergsteiger aufgebrochen sind, um den 8888 Meter hohen Gipfel zu erreichen. Der Bergführer Raymond Lambert, der im Juni d. J. 213 Meter vor dem Ziel aufgeben mußte, wird von dem Nepalesen Bhotia Tensing begleitet. Nach letzten Meldungen der Aufstiege zur Bergspitze 30 m vor dem Ziel wegen des heftigen Sturmes und der Kälte abgebrochen werden.

Aus Begeisterung über den schönen Abend wollte ein Schmiedemeister in Neustadt in der Wesermarsch während eines Wiener Walzers seiner Tänzerin beweisen, daß er sie auch auf Händen tragen könne. Kaum hatte er die Partnerin hochgehoben, als im Saal deutlich ein Knacken zu hören war. Die Tänzerin schrie laut auf: der begeisterte Schmied hatte ihr, wie ein Arzt feststellen mußte, drei Rippen gebrochen.

Pakete für Weihnachten

Die Postverwaltung ersucht die Absender von Weihnachtspaketen nach Übersee, diese sofort, Pakete nach europäischen Ländern spätestens in der letzten Woche des November aufzugeben, da sonst durch Stauungen in den Durchgangs- und Bestimmungsländern die Empfänger im näheren und ferneren Ausland nicht mehr vor den Weihnachtsfeiertagen in den Besitz der Pakete kommen. Besonders eilige Pakete mögen als Flugpostpakete aufgegeben werden, die nach einer Anzahl von Bestimmungsländern zugelassen sind.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 11. ds. ein Knabe Walter Karl der Eltern Leopold und Johanna Offenberger, kaufm. Angestellter, Böhlerwerk 6. Am 12. ds. ein Mädchen Hildegard Elisabeth der Eltern Roman und Maria Ramskogler, Hilfsarbeiter, Hollenstein, Hohenlehen 3. — Eheschließung: Am 14. ds. Rudolf Schröding, Bundesbahnbediensteter, Waidhofen, Schillerplatz 1, und Gertrud Maria Grudl, Hausgehilfin, Böhlerwerk 15.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 23. ds.: Dr. Robert Medwenitz.

Von der Stadtfeuerwehr. Am Samstag den 22. ds. findet um 8 Uhr abends im Gasthof Stumfohl-Pillgrab die Gründungsfeier statt. Alle Mitglieder, Freunde und Gönner der Feuerwehr samt Familien sind dazu höflichst eingeladen. Für ein heiteres Programm ist diesmal gesorgt. Eintritt frei.

Österreichischer Wirtschaftsbund. Der nächste Sprechabend des Österr. Wirtschaftsbundes, Ortsgruppe Waidhofen, findet am Samstag den 29. ds. um 8 Uhr abends im Gasthof Lindenhof-Stumfohl statt. Es werden Fragen behandelt, die den Handels- und Gewerbestand interessieren und es wird gebeten, sich diesen Abend frei zu halten. Einladungen erfolgen rechtzeitig.

ÖVP. — Arbeiter- und Angestelltenbund. Unser Hauptbezirksobmann des Arbeiter- und Angestelltenbundes, Landtagsabg. Alois Fehringner aus Amstetten, hält am Samstag den 22. ds. von 9 bis 11 Uhr vormittags im ÖVP-Parteiheim, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 18, eine Sprechstunde ab.

Der Voranschlag 1953 zeitgerecht aufgelegt. Der Voranschlag der Stadtgemeinde Waidhofen für das Jahr 1953 wurde dieser Tage vom Stadtrat verfaßt und liegt durch 14 Tage am Stadttamt auf, woselbst Erinnerungen eingebracht werden können. Im ordentlichen Haushalt betragen die Einnahmen 3.399.500 S, die Ausgaben 3.503.900 S, der Abgang beträgt 104.400 S. Im außerordentlichen Haushalt betragen die Einnahmen 1.786.000 S, die Ausgaben 2.086.000 S, der Abgang beträgt 300.000 S. Zum erstenmal nach vielen Jahren ist der Voranschlag termingemäß erstellt worden. Nach Ablauf der 14tägigen Erinnerungsfrist kann er dem Gemeinderat zur Beratung und Behandlung in den Ausschüssen vorgelegt werden. Es ist wahrscheinlich, daß der Voranschlag 1953 nach eingehender und gewissenhafter Beratung auch noch in diesem Jahre im Gemeinderat zur Annahme gelangt.

Abschlußveranstaltung von Pro Radio. Am 13. ds. fand im Saale des Hotels Infführ die Abschlußveranstaltung von Pro Radio statt, welche vom Kulturreferenten der Stadt Waidhofen, Stadtrat Prof. Dr. Anton Pillgrab, mit herzlichsten Begrüßungsworten, besonders an den Generaldirektor Dr. S. Guggenberger eröffnet wurde. Einleitend sang der gemischte Chor des Männergesangsvereines zwei Lieder von Edi Freunthaller, und zwar „Unser liebes Waidhofen“ und „Die alte Hammerstadt“.

welche beifälligst aufgenommen wurden. Anschließend erstattete Aktionsleiter TOR. Ing. Blumenau einen eingehenden Bericht über das Thema „Was störte den Rundfunkempfang?“ Er stellte u. a. fest: Ein Drittel der überprüften Einrichtungen des Starkstromverbrauches störte; 23% waren Leuchtstofflampen, 20 Prozent schadhafte Kocher, Bügeleisen usw., 12 Prozent Staubsauger, Bodenbürsten etc., 11 Prozent Elektrowerkzeuge. Die Überprüfung des Freileitungsnetzes ergab, daß von sämtlichen überprüften Stellen ca. 25 Prozent den Radioempfang störten. Als besondere Hinweise sollen gelten: Elektroapparate und Installationen in Ordnung halten und nur ent-

„Unter der blühenden Linde...“, das Festspiel von Waidhofen a. d. Ybbs, errang nun auch in Wieselburg a. d. Erlaf einen glänzenden Erfolg. Nach einer öffentlichen Hauptprobe und acht Aufführungen in der zu einem repräsentativen Sommertheater verwandelten Volkshalle spricht die weite Umgebung bei St. Pölten, Melk, Grein, Ybbs a. d. Donau, Gaming, Scheibbs, Gresten usw. nur in Tönen höchsten Lobes darüber. Die Absicht, des Männergesangvereines Harmonie in Wieselburg, im Mai kommenden Jahres weitere Aufführungen zu veranstalten, wird allseits lebhaft begrüßt. Besucher aus Wien und Linz waren auch in Wieselburg ganz überrascht von dem Werk und dessen vorzüglicher Darstellung. Sie wunderten sich darüber, daß es in fast 30 Jahren seinen Weg noch immer nicht bis in diese beiden Städte gefunden hat, wo es doch gewiß durchschlagenden Erfolg hätte. Während der langen, mühevollen Vorbereitungen zu den Aufführungen tauchten wohl auch in Wieselburg Fragen der Bedenklichkeit auf, wie: Liederspiel? Lauter Volkslieder? Auf der Bühne? Von Dilettanten für Dilettanten geschrieben und komponiert? Mit einem Dilettanten-Orchester? O jeh! Drei Stunden lang? O jeh, o jeh! Aber als das lebendige Geschehen von knapp zwei Halbtagen und der dazwischenliegenden Nacht, in dieser utopisch kleinen Kleinstadt des vorigen Jahrhunderts, mit Leid genug und viel harmloser Freude so abwechslungsreich und selbstverständlich vor den begeisterten Zuschauern abrollte und sie — noch ganz benommen von Rührung und herzquicker Heiterkeit — kaum glauben wollten, daß die Aufführung schon beendet sei, da hieß es allgemein: Nein, das haben wir nicht vermutet! Das ist ja ganz einzig! Das sehen wir uns gewiß noch einigemal an! Zum Erlangen vollen Erfolges ist es freilich unerlässlich, daß jeder Mitwirkende sein gerüttelt Maß an fleißiger, ernstlicher Arbeit und außerdem begeisterte Opferwilligkeit beisteuert. Aber die Freude darüber, daß er wesentlich mithilft, zwischen Bühne und Zuschauertraum innigen Kontakt herzustellen, daß er empfinden darf, wie der Zuschauer lebhaften Anteil

nimmt an dem Schicksal, welches der Darsteller glaubhaft vor Augen führt — diese Freude befriedigt nebst dem Sonderbeifall, den fast jeder Auftritt erringt, den Darsteller reichlich für alle Opfer an Zeit und Mühe. So können das Lindenwirtspaar (Moser-Fromm), Hans und Liesl (Zehetgruber-Berger), Heinrich und Lore (Brandl-Zehetgruber), Fritz und Rosl (Jahoda-Holl), Vagabund und Godn (Mayrhofer-Achterberg), die Müllerin (Wernisch), die Großeltern (Lifka-Dufek), das Schneiderpaar (Stöger-Riegler), der Amtsschreiber (Batscher), der Nachtwächter (Lackinger), Wastl und Urschl Gallhuber-Lebhard, der Bürgermeister (Doktor Mathes), der Schulmeister (Zink), der Schuster (Dr. Kerl), der Student Schlimp als Träger der Hauptrollen sich in die Ehre teilen, durch ihre prächtigen Leistungen wesentlich zu dem errungenen Erfolg beigetragen zu haben. Aber auch jeder einzelne der vielen, hier nicht namentlich angeführten Darsteller, die Bürger, deren Frauen, die Studenten und Mädchen, die Handwerksburschen und Dirndl, die Hammerschmiede, die Bauern, der Postillon, der Hausknecht, die reizenden Kinder und die köstliche Bauernmusik haben teils in geschlossener Gruppe für sich, teils als bühnenfüllende Masse im engverflochtenen Zusammenspiel mit den Einzeldarstellern so selbstverständlich und zwanglos agiert, daß sich in geradezu malerisch schönen Bildern die Wirkung wirklichen Lebens ergab. Das Orchester (Dirigent Bissinger) erledigte seine schwierige Aufgabe zur vollen Zufriedenheit, die unsichtbaren Hilfskräfte, wie Einsagerin, Beleuchtung und Lautsprecheranlage und die braven Bühnentechniker funktionierten vorzüglich. Die Waidhofner Original-Dekorationen, die reichlichen Requisiten und Behelfe ergänzten den Eindruck aufs beste — kurz, es war alles aufgeboten, was zu einer so besonderen Darbietung erforderlich ist. So wurde dank der großzügigen Energie des Vereinsobmannes Doktor Mathes und mit Hilfe der eifrig mitarbeitenden Autoren Ed. Freunthaller und N. Bukovics ein Ergebnis erzielt, auf

welches Wieselburg mit voller Befriedigung zurückblicken kann. Architekt Bukovics wurde für seine Leistung als Spielleiter besonders ausgezeichnet. Waidhofen a. d. Ybbs kann stolz sein auf sein Festspiel und darf dessen Autoren zu dem neuerlichen großen Erfolg herzlichst beglückwünschen.

In Memoriam Dipl.-Kfm. Agnes Waldhäusl geb. Putzer. Eine Menschenblume engelsrein riß der tobende Herbststurm hart von ihrem schmerzdurchzitterten Stamm und trieb sie aufleuchtend fort ins fallende Laub der unbekanntem Gefilde des Jenseits. Mit weiten, offenen Armen wird diese vorbildliche Seele der Schöpfer zu sich emporheben. Wir aber, die Zurückgebliebenen, trauern tiefst an der Bahre dieser einzigartigen, vortrefflichen Tochter unserer Heimat! Von unvergleichlicher Herzensgüte beseelt, war sie der Herzschlag ihrer Lieben, der alle Studiensorgen überstrahlende Sonnenschein ihrer Kameradinnen und Kameraden und die aus tiefstem Herzen flammende Freude aller ihrer Freunde und Bekannten. Edle Liebe, Güte, Treue, Geradlinigkeit, Bescheidenheit, diese hehren Tugenden gaben der Vornehmheit ihres Herzens die überzeugende Form. Die Größe ihres Innenlebens wird allen jenen, die sich ihre Freunde nennen durften, ein leuchtendes Vorbild sein! Unsere liebe Agi Putzer war uns im Leben und im Abschiednehmen die stets Voranschreitende und wurde uns so zur Trägerin des Lichtes auf dem Weg ins andere Leben. H. H.

Todesfälle. Am 16. ds. ist Frau Maria Escher, Hausbesitzerin und Lebensmittelhändlerin, in ihrem 85. Lebensjahre gestorben. Ein arbeitsreiches Leben einer geschäftstüchtigen Frau fand mit ihrem gottgegebenen Hinscheiden seinen harmonischen Abschluß. Das Leichenbegängnis fand am 18. ds. unter großer Beteiligung statt. Am 19. ds. ist nach langem, schwerem Leiden Frau Stefanie Fallmann, Gattin des Angestellten der Fa. Böhler & Co. Josef Fallmann, im 56. Lebensjahre gestorben. Der Herr gebe ihnen den ewigen Frieden!

Von der Buchenbergjagd. Nach fast 20-jähriger Unterbrechung wurde auf Initiative des Bürgermeisters Kohout am Leopolditag wieder die traditionelle Buchenbergjagd, welche früher auch spaßhalber „Hofjagd“ genannt wurde, abgehalten. Es war ein nebliger Tag und es fiel feiner Schnee. Der Treffpunkt war um 8 Uhr früh beim Krautbergkreuz festgesetzt. Von allen Seiten kamen die Jäger herbei und auch Rechnungsrevident Mataushek, welcher als Bildreporter fungierte, fehlte nicht. Nachdem alle versammelt waren, hielt der Bürgermeister die Begrüßungsansprache, wobei er die Schützen auf die jagdlichen Bestimmungen aufmerksam machte und gleichzeitig versprach, im nächsten Jahre ebenfalls voll ausgerüstet an der Jagd teilzunehmen. Mit einem kräftigen „Weidmannsheil und guten Anblick“ eröffnete der Bürgermeister die Jagd. Der erste Trieb begann am unteren Teil des Rabenberges, wo zunächst die 20 Schützen und 9 Treiber angestellt wurden. Nachdem das Revier umstellt und angeblasen war, setzten sich die Treiber mit den Rufen „Hoi, Hoi“ und mit Holklappern bewaffnet in Bewegung. Außer einem Fuchs, welcher rechtzeitig das Weite suchte, einer Fasanhenne und einem Hasen, auf welchen Friedrich Lechner jedoch zu kurz schoß, war nichts zu sehen. Beim zweiten Trieb war nur Stefan Vielhaber das Jagdglück in Form eines Hasen hold; das andere Wild war durch den Lärm des ersten Triebes leider schon ausgewechselt. Nach Beendigung dieses Triebes begab sich die Jagdgesellschaft zur Krautberggüte, wo zur inneren Erwärmung etwas getrunken wurde. Beim dritten Trieb am oberen Teil des Rabenberges, welcher wohl der schwierigste war, mußten sich die Treiber durch eine dichte Kultur hindurchkämpfen, wobei sie infolge des herabfallenden Schnees wie Schneemänner aussahen. Diesmal krachten wohl ein Dutzend Schüsse. Die Meisterschützen waren diesmal Förster Schafflechner, welcher einen kranken Bock und eine Ohreule und Johann Wenninger, der einen Hasen erlegte. Mit hungrigem Magen kehrte man dann im Gasthaus „zum Jägerhohn“ ein, wo das Mittagessen in Form eines Beuschels eingenommen wurde. Nun wurde zum zweiten Teil der Jagd, zum Minich und Schnabelberg, aufgebrochen, von wo man sich eine größere Strecke erwartete. Diana war jedoch wahrscheinlich wegen der geschossenen Ohreule verstimmt und ließ sämtliches Wild bis auf einen Hasen, welchen Ing. Schimpl schoß, verschwinden. Man sah wohl viele Spuren im tiefen Schnee und auch einige Geißen und Kitz, jedoch war die Schußposition ungünstig, da diese im dichten Jungbestand verharrten. Um 16 Uhr wurde die Jagd abgeblasen und man begab sich nach Hause, um sich das nasse Gewand auszuziehen. Bei Einbruch der Dunkelheit begann dann der Jägerschmaus im Gasthof Hierhammer. Zur Unterhaltung spielten die Wedl-Schrammeln. Bürgermeister Kohout begrüßte die erschienenen Stadträte sowie den Forstkommissär Ing. Klose und hielt eine kurze Ansprache, wobei er auch Revierjäger Gampus und Forstkanzlist Newesely für das gute Gelingen der Jagd seinen Dank aussprach. Hierauf ergriff Obersekretär Schausberger das Wort und führte unter anderem aus, daß es nicht der Zweck der Treibjagd wäre eine möglichst große Strecke zusammenzubringen, sondern daß es um die jagdliche Tradition und überhaupt um die Kameradschaft unter der Jägerschaft gehe. Die Musik und auch Konrad Wedl, welcher mit Gstanzeln und mundartlichen Geschichten aufwartete, gaben ihr bestes. Es ging dann noch lustig her, bis um etwa 3 Uhr

5. ÖSTERREICHISCHE BUCHWOCHE VOM 23. — 30. NOVEMBER

Besuchen Sie die Buchausstellung in der Buchhandlung Wanda Weigend, Waidhofen a. Y. Eintritt frei! 2509

störte Geräte kaufen. Hochfrequenzmassageapparate (sog. Blaustrahler) sind als Stör sender anzusehen und sollen nur während der Sendepausen, also nach Mitternacht verwendet werden. Zum Schlusse erklärte der Vortragende, daß die Pro-Radio-Aktion noch einige Wochen hier bleiben wird und daher noch Gelegenheit für Meldungen und eine verbilligte Entstörung gegeben ist. Nach Ing. Blumenau ergriff der öffentl. Verwalter des österr. Rundfunkwesens, Generaldirektor Dr. Siegmund Guggenberger, das Wort. In sehr ausführlicher und verständlicher Form besprach der Redner die Verhältnisse, in denen sich der österreichische Rundfunk derzeit befindet, ging auf die Beschwerden der Hörer ein und zeigte die Schwierigkeiten auf, die leider auf allen Gebieten vor allem dadurch auftreten, weil Österreich noch ein besetztes Land ist. Seine oft mit Humor gewürzten Ausführungen, die auch die Unzulänglichkeiten des Rundfunks nicht beschönigten, fanden bei den Zuhörern verständnisvollen, reichen Beifall. An seine Rede schloß sich eine regte Debatte an, die sich vorwiegend mit der Programmgestaltung befaßte und bei der der Generaldirektor stets in liebenswürdigster Art auf Anfragen Antwort gab. Einen aufklärenden Lichtbildvortrag hielt sodann der Rundfunkreporter Wuschko über die Einrichtungen von Radio Wien und das neue Funkhaus. Der Abschlußabend wurde von Radio Wien auf Tonstreifen (mit Reportagewagen) aufgenommen und es werden diese Aufnahmen im Rahmen einer Sendung vom Sender Wien I demnächst gesendet werden. Der Zeitpunkt ist noch nicht bekanntgegeben, doch wird dieser rechtzeitig verlautbart. Am Schlusse des Abends sprach noch als Vertreter der Postdirektion BOR. Dipl.-Ing. Pankraz einige Worte an die Hörer, in denen er diese aufforderte, nicht wahllos zu hören, sondern auch darin eine geschmackliche Auslese zu halten. Wer täglich ohne Unterbrechung hört, der beraubt sich selbst des Genusses, den eine gute Rundfunksendung jedem bereitet.

Kaufhaus Hirschmann

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz

gibt

auf sämtliche Waren 2 Prozent Rabatt

- Wolle
- Wäsche
- Barchente
- Flanelle

Die Völker wollen den Frieden!

Im Dezember findet in Wien ein Völkerkongreß für den Weltfrieden statt. Tausende Menschen aus aller Welt, aus allen Berufen und Bildungsschichten, aller Religionen, politischer Richtungen und Rassen treffen sich, um das Bekenntnis abzulegen: Wir wollen keinen neuen Krieg! Ist das nicht eigentlich eine Selbstverständlichkeit für jeden, der sich nur einen kleinen Rest von Menschlichkeit bewahrt hat? An allen Straßenecken sehen wir noch die lebenden und toten Zeugen der Folgen des letzten Krieges: verstümmelte Menschen und ausgebombte Häuser. Und schon wieder arbeiten die Fabriken daran, noch schrecklichere Vernichtungswaffen herzustellen, anstatt uns mit den notwendigsten und angenehmen Gütern für ein friedliches Leben zu versorgen! Im Fernen Osten ist der Krieg bereits seit Jahren in Gang. Die Spannungen sind so groß geworden, daß der Funke auch auf Europa überspringen und unser Land in Brand stecken kann. Das müssen wir verhindern. Die Sache des Friedens geht uns genau so an, wie die Völker anderer Erdteile, denn die Welt ist eine ungeteilte Einheit geworden, die entweder ganz den Frieden hat oder ganz durch einen Krieg vernichtet wird. Es gibt keine Streitfrage zwischen den Völkern, die so schwerwiegend wäre, daß sie einen Krieg mit den modernen Waffen der Massenvernichtung rechtfertigen würde. Gewiß ist die Welt heute in zwei Hälften zerschnitten, in denen verschiedene Staatsformen und Wirtschaftssysteme herrschen. Warum aber soll das zum Krieg führen? Können nicht beide Systeme friedlich nebeneinander bestehen? Die Welt hat Raum für so viele Anschauungen, als es Menschen gibt, und die Waffen haben noch niemals politische, weltanschauliche, wirtschaftliche und soziale Fragen gelöst, sondern sie nur noch verwickelter gemacht. Denn Krieg ist eine Flucht nach vorn, in ein noch unlösbares Gewirr von Fragen. Andere verherrlichen den Krieg als Kreuzzug für die Freiheit. Was immer man unter dem Wort Freiheit verstehen mag, der Krieg jedenfalls würde uns zunächst in die tiefste Unfreiheit stürzen, unser Leben einengen, unsere Entwicklung hemmen, uns am Beruf hindern. Wieder andere fürchten, daß wir ohne Aufrüstung Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise hätten. Das ist ein Trugschluß. Es gibt genügend Projekte friedlicher Art, welche die Vollbeschäftigung noch besser

sichern, wie der Bau von Schulen, Krankenhäusern, Straßen, Elektrizitätswerken usw., während die Rüstung, die ja keine Konsumgüter schafft, nur zur Verarmung führt. Es hat immer Kriege gegeben, seitdem Menschen leben, hört man einwenden. Ja, es hat auch immer Tuberkulose gegeben, seitdem Menschen leben. Aber eines Tages hat der menschliche Geist dieses Übel überwunden. Es hat immer nur Pferdefuhrwerke gegeben, soweit wir die Geschichte zurückverfolgen können. Aber eines Tages haben wir die Eisenbahn und das Flugzeug erfunden, das uns in wenigen Stunden über Kontinente und Meere trägt. So werden wir auch eines Tages den Krieg überwinden als ein unmenschliches und untaugliches Mittel, Streitfragen zu lösen, und damit wird eines der dunkelsten Kapitel der Menschheitsgeschichte geschlossen und eine neue Zeitwende anbrechen. Daß als Tagungsort für den Völkerkongreß Wien gewählt wurde, hat für unser kleines Land sowohl Bedeutung wie Verpflichtung. Österreich liegt an der Schnittlinie zweier Welten, zweier Systeme, zweier Anschauungen. Wenn zwischen diesen beiden Welten ein Krieg ausbricht, sind wir die allerersten, über die der Bombenhagel hereinbricht. In dieser gefährlichen Lage sind wir mehr noch als andere Staaten unbedingt für Frieden und Verständigung. Denn in einem solchen Krieg könnten wir nichts gewinnen, aber alles verlieren. Es ist daher von besonderer Bedeutung, daß gerade an diesem Schnittpunkt der Gegensätze dieses Bekenntnis der Völker zum Frieden abgelegt wird. Der Kongreß verpflichtet uns auch, Menschen aus allen Ländern kommen in unsere Stadt. Sie werden hier ihre Eindrücke sammeln und in ihre Heimat mitnehmen, sowohl den Eindruck des Friedenswillens des österreichischen Volkes, der in vielen Kundgebungen sichtbar wird, als auch den Eindruck der Gegenkräfte, die aller Erwartung nach wieder eingesetzt werden. Und nach dem stärkeren Eindruck werden wir in aller Welt beurteilt werden. Es haben sich bereits über den Rahmen der bisherigen Friedensbewegung hinaus Menschen in angesehener Stellung gefunden, welche den Völkerkongreß vorbereiten helfen. Dadurch werden auch jene ängstlichen Kreise, die bisher dem billigen Schlagwort einer parteipolitischen Färbung unserer Sache glaubten, überzeugt werden, daß auf dem Völkerkongreß die Mehrheit jener Menschen

in aller Welt vertreten ist, die an die geistige Würde des Menschen und an ein höheres und gesichertes Lebensniveau für alle ohne Unterschied glauben, und sie werden sich aus diesen Reihen nicht mehr ausschließen. Friedensrat Waidhofen a. Y.

Zur Veröffentlichung erhalten wir folgenden

Aufruf

Im Rundfunk und in der Presse, in den Werkstätten und auf der Straße, immer öfter hörte man die Worte „Krieg oder Frieden“. Lauter werden die warnenden Stimmen vor dem drohenden Unheil. Menschen aus aller Welt, ohne Unterschied des Standes, der Rasse und ihrer politischen Einstellung treffen sich in Wien, um zu beraten, auf welche Weise Europa und damit die ganze Erde vor einer unsagbaren Katastrophe bewahrt werden kann. Und wir, die Bewohner der schönen Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, die im letzten Krieg nur eine ganz leichte Schramme erhielt, was haben wir dazu zu sagen? Gewiß nicht weniger als die Millionen Bangender auf der weiten Welt! Diese Überzeugung veranlaßte nun einen kleinen Kreis von Menschen, die den Glauben an die Möglichkeit einer friedlichen Lösung der bestehenden Weltprobleme noch nicht verloren haben. Sie aufzurufen zu einer freien, zwanglosen Diskussion über die wichtigste Frage unserer Zeit, Priester, Lehrer und Ärzte, Bauern und Fabrikarbeiter, Wissenschaftler und Gewerbetreibende, Mütter und Bräute, alle die Ihr Euch nach Frieden seht und die Ihr mithelfen wollt, damit wieder Glück und Frohsinn einkehrt auf unsere leidgedrängte Mutter Erde, kommt am Sonntag den 23. November um 9 Uhr vormittags in das Hotel Inführ. Daß die Veranstaltung einzig der Erhaltung des Friedens diene und nicht dem Interesse dieser oder jener politischen Machtgruppe, dafür bürgen die Unterzeichneten des Aufrufes.

Ing. Ferdinand Dobliger, Forstbeamter; Anna Raffetseder, Bäuerin; Josef Taufenegger, Zentralbetriebsratsobmann; Trude Preßler, Haushalt; Ing. Hermann Leitner, Konstrukteur; Katerina Zarl, Gewerbetreibende; Maria Popperl, Haushalt; Dr. Karl Fritsch, Arzt; Karl Lammerhuber, Zimmermann; Karl Eder, Schlosser; Dipl. Ing. Ferdinand Tomitschek.

Die Auswahl ist jetzt sehr groß

und Sie können daher in Ruhe das richtige

Weihnachtsgeschenk

auswählen, welches gerne mit einer Angabe reserviert wird.

Modenhaus Schediwy

Waidhofen a. d. Ybbs, Ruf 81

früh die Letzten in weinseliger Stimmung das Lokal verließen. Zum Schluß sei noch den Wirtsleuten Josef und Therese Hierhammer und dem Gastwirt Josef Baumann für die gute Zubereitung des Essens herzlich gedankt.

Die Buchwoche. Am 23. ds. beginnt die 5. österr. Buchwoche. Der Buchhandel bemüht sich, der Bevölkerung Buchungen für die kommende Festzeit eine reiche Auswahl an Büchern zu bieten. Viele Neuerscheinungen bereiten den Bücherfreunden große Freude und wer zu Weihnachten und Neujahr schenken will, hat hierfür eine große Auswahl. Die Buchhandlung Wanda Weigand zeigt aus diesem Anlaß eine reichhaltige Buchausstellung in der Zeit vom 23. bis 30. ds. Der Eintritt hiezu ist frei.

Zell a. d. Ybbs

Gemeinderatssitzung. Am Freitag den 14. ds. fand im Sitzungszimmer des Gemeindefamtes unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Frank eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Nach Erledigung verschiedener Einläufe, vor allem bautechnischer Art, wurde über Ansuchen der Landeserbfürsorge, Außenstelle Waidhofen, auf Antrag von Gf. GR. Wenninger für eine Holzspende ein Betrag von 200 S gewährt. Danach brachte Vizebürgermeister Frank einen Bericht über seine Aussprache mit dem Amtsarzt vom Gesundheitsamt Amstetten bezüglich der Untersuchung und Abspernung des Brunnens vor dem Gemeindefamte. Vizebürgermeister Frank konnte sich persönlich überzeugen, daß auch in anderen Gemeinden diese Untersuchung öffentlicher Brunnen vorgenommen wurde, jedoch nur in Zell a. Y. das Wasser desselben in einem solchen Ausmaß verseucht ist. Eine Verwendung als Trinkwasser ist deshalb nur dann gestattet, wenn eine direkte Entnahme vom Auslauf nicht möglich ist. Es hat sich am zweckmäßigsten erwiesen, um der Forderung des Amtsarztes nachzukommen, daß hierfür ein sauber ausgearbeitetes Betonbassin aufgestellt wird, in welchem der Einlauf knapp oberhalb des Bodens mit einem verlängerten Einlaufrohr angebracht werden soll. Diese Maßnahme ist besonders der Kinder wegen unbedingt erforderlich und darf eine Entnahme zu Trink-, Koch- und Spülzwecken unter keinen Umständen vorgenommen werden. Im Anschluß daran ergab sich eine längere Aussprache unter den Mitgliedern des Gemeinderates, wobei verschiedene Vorschläge eingebracht wurden und schließlich der Bauausschuß auf Antrag von GR. Schaumberger mit der weiteren Ausarbeitung eines geeigneten Projektes beauftragt wurde. Nach Beantwortung einiger Anfragen unter dem letzten Punkt der Tagesordnung schloß Vizebürgermeister Frank um 22.10 Uhr die Sitzung.

Windhag

Gemeinderatssitzung. Gegen die bisherige Gepflogenheit, fast alle Anträge mit Stimmeinhelligkeit durchzubringen, kam es in der Gemeinderatssitzung vom 8. ds. zu einer regelrechten Kampfabstimmung. Der Bürgermeister referierte in den strittigen Punkten 5, 6 und 7 der Tagesordnung über den Kanalbau in der Schilcherzmühle, der mit den von der Kommission zusätzlich geforderten Maßnahmen auf 85.000 S (statt den seinerzeit festgesetzten 35.000 S) zu stehen kommt, und schlägt vor, zur Deckung dieser Ausgabe und für die Asphaltierung der Straße bei Reifberg zusammen einen Kredit von 150.000 S auf drei Jahre aufzunehmen. Gemeinderat Tatzreiter setzt sich für den Vorschlag des Bürgermeisters ein und erklärt, daß die Tilgung dieser Kreditschuld im vorgeschlagenen Zeitraum ohne jede Erhöhung der Grundsteuer möglich ist, da ja heuer bereits für derartige Zwecke 45.000 S im Haushaltsplan eingesetzt sind. GR. Wührer erklärt, daß er einer Asphaltierung im Jahre 1953 als für die Finanzlage untragbar, nicht zustimmen kann. Gemeinderat Tatzreiter spricht die Befürchtung aus, daß dann das Land die Befürchtung ausstellenden Geldmittel anderweitig einsetzt, wie dies bei einer anderen Straßenverbesserung im Vorjahre geschehen ist. Er verweist auch darauf, daß die Durchführung der Elektrifizierung der Gemeinde vorübergehend mit ca. 90.000 S belastete und man dies erledigen konnte, ohne überhaupt den Gang der Geschäfte zu beeinträchtigen. GR. Haider nimmt energisch für den Antrag Stellung und ersucht, den Bürgermeister zu beauftragen, den Kredit bei der Landesregierung zu erwirken. GR. Wührer stellt als Gegenantrag die Forderung, die Asphaltierung um ein Jahr zu verschieben. Nachdem nun fast die Hälfte der Gemeinderäte in die Debatte eingreifen und die Beirats-

bacher den Versuch unternimmt, alle Gemeinderäte für eine einstimmige Annahme des Antrages des GR. Haider zu bewegen, bekommt dieser 9 Stimmen bei 8 Stimmen dagegen. Der Antrag des GR. Wührer erlangt nur 7 Stimmen bei 9 Gegenstimmen. Das Problem liegt hier nicht, wie der oberflächliche Betrachter vielleicht meinen will, im rein politischen Sektor. Es kämpft hier Unternehmungsgeist mit Vorsicht und Pessimismus. Freilich wäre ohne die Initiative des Bürgermeisters die Elektrifizierung nicht so weit gediehen und soll Zaghaftheit die Tatkraft nicht lähmen, aber man kann wohl auch die Befürchtung nicht ganz von der Hand weisen, daß die Gemeindegeldmittel für unvorhergesehene Auslagen nicht reichen könnten, wenn bei einer Gesamteinnahme (1951) von 267.000 S für die beiden Projekte rund 200.000 S aufgebracht werden müssen, wobei allerdings der Kredit die Belastung auf drei Jahre aufteilen würde. In den vorhergegangenen Punkten der Tagesordnung war der Schriftwechsel mit der Gemeinde Zell, betreffend den Zeller Friedhof und die Beerdigungsmöglichkeit für die Unterzeller besprochen worden. Auch berichtet Kassier Tatzreiter über die Geldbewegung in den ersten drei Vierteljahren und es zeigt sich, daß der Voranschlag richtig erstellt war. Die Einnahmesumme bis zum 30. September 1952 beträgt S 282.305,71, der Ausgaben von S 243.446,74 gegenüberstehen, so daß sich ein vorläufiges Saldo von Schilling 38.858,97 ergibt. Der Bericht wird mit Zustimmung zur Kenntnis genommen. Anschließend berichtet der Bürgermeister über die Errichtung der Stützmauer entlang des Luegbaches bei der Hauvoglwede. Die erste Fassung des Projektes sah eine gleichmäßige Aufteilung der Kosten auf Land und Gemeinde vor. Nun wird der Versuch unternommen, diese Regulierung als Wildbachverbauung zu erledigen; es würde dann nur ein Drittel der Kosten auf die Gemeinde fallen und es wären auch keine Arbeitskräfte beizustellen. Wir hoffen nur, daß die Arbeiten bald beginnen, da das Wasser immer weitere Schäden verursacht. Im Punkte 4 wurde über die Instandsetzung des Gemeindegeweges vom Hause Eben zu den Hinterleitenhäusern und dem Dienstholz beraten. Dieser Weg war im heurigen Jahr fast unpassierbar geworden. Um diesen Übelstand baldigst abzustellen, wurde beschlossen, daß die Gemeinde einen Arbeiter bestellt und die Interessenten die Schottergewinnung und das Fuhrwerk besorgen. Eine Besprechung, welche für den 15. November vormittags im Hause Mitterhinterleit angesetzt ist, hat die Arbeitsteilung zu regeln. Im Allfälligen wird noch über das Telefonprojekt gesprochen und angeregt, neuerdings von der zuständigen Stelle des Postamtes schriftlich den Kostenvoranschlag und die Linienlegung zu verlangen. Der Bauausschuß berichtet außerdem, daß Dr. Feuchtmüller seine Zusage, die Kreuzigungsgruppe am Schobersberg zu begutachten, infolge Überbürdung nicht einlösen kann. Man hat sich diesbezüglich an das Bundesdenkmalamt in Wien gewendet. Nachdem noch eine Danksgang der n.o. Gräberfürsorge für die 200-S-Spende der Gemeinde zur Verlesung kam, wurde die Sitzung nach dreistündiger Dauer geschlossen.

Todesfälle. Am 13. ds. schlummerte Frau Anna Wührer friedlich in die Ewigkeit hinüber. Sie war Witwe nach dem 10. August in Windhag, Altrian, verstorbenen Wirtschaftsbesitzer und Bürgermeister Ignaz Wührer und stand im 79. Lebensjahre. Am 15. ds. wurde sie am Ortsfriedhof beigesetzt. — Einen Tag später hörte das Herz des ältesten Windhagers, des „Hausbauern“ Stefan Tatzreiter, auf zu schlagen. Er hätte am 6. Dezember 1952 das hohe Alter von 92 Jahren erreicht. Trotz seines beachtlichen Alters war er noch immer ziemlich rüstig. Als er am 14. ds. in den Stall gehen wollte, legte ihm der Todesengel seine kalte Hand auf die Schulter und der Hausbauer brach zusammen. Einen Monat vorher wurde er mit den Tröstungen der hl. Religion versehen. Das Begräbnis fand am Montag den 17. November statt. Die Erde sei ihnen leicht!

Sonntagberg

Trauung. Samstag den 15. ds. fand vor dem Standesamt Sonntagberg in Rosenau die Trauung des Tischlergesellen Wilhelm Altmüller aus Waidhofen und der Hilfsarbeiterin Maria Aigner, Kematen 65, statt. Die herzlichsten Glückwünsche den Neuvermählten!

Gemeinderatssitzung. Donnerstag den 13. ds. fand im Gemeinderatssitzungssaal in Rosenau eine Gemeinderatssitzung statt. Entschuldigt waren drei Gemeinderäte. Von der Verlesung des letzten Protokolles wurde auf

Antrag des GR. Gram abgesehen. Der Bürgermeister berichtete sodann, daß der Neubau auf den Kronsteinergründen unter Dach ist und die Gleichfeier am 24. Oktober stattgefunden hat. Ein Teilbetrag von 125.000 S vom Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds wurde bereits flüssig gemacht. An die Wasserleitung auf den Kronsteinergründen wurden bereits zwei Siedlungshäuser und der Neubau angeschlossen und ist eine Wasserentnahme auch für die im Bau befindlichen Siedlungshäuser vorgesehen. Das Kino Gleiß ist für die Kinobesucher entsprechend umgebaut und so freundlich gestaltet worden, daß jeder gerne das Kino besuchen wird. Der Bürgermeister brachte sodann einen Aufruf an alle Kinobesucher zur Verlesung, der gewiß alle befriedigen wird. Die Maul- und Klauenseuche ist nun im ganzen Gemeindegebiet erloschen. In seinen weiteren Ausführungen brachte der Bürgermeister einen vorläufigen Tätigkeitsbericht für das Jahr 1952. Details werden beim Rechnungsabschluss in der Presse erscheinen. Zum Punkt 3 der Tagesordnung wurde auf Antrag des GR. Baumann einstimmig beschlossen, daß die Lichtschau-spielkonzession für das Kino Gleiß auf 10 Jahre weitererteilt werden soll. Zum Punkt 4 der Tagesordnung wurde auf Antrag des Bürgermeisters ein Voranschlagspovisorium für die erste Hälfte 1953 einstimmig beschlossen. Die für das Jahr 1952 vorgesehenen Steuern (Hebesätze), Abgaben und für die Benützung von Gemeindevorrichtungen vorgesehene Gebühren werden in derselben Höhe wie im Jahre 1952 erhoben, und zwar die Grundsteuer A von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben 250 v. H., Grundsteuer B, so weit selbe nach dem Einheitswert und Erstarrungsbeträgen erhoben werden, 200 v. H., Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital 300 v. H., Gewerbesteuer nach der Lohnsumme (Lohnsummensteuer) 2 v. T., Getränkeabgabe 10 Prozent, Lustbarkeitsabgabe 20 Prozent, Probitarkeitsabgabe für Kino 13,04 Prozent, Hundeabgabe für den ersten Hund 20 S, für jeden weiteren Hund 50 Schilling, Verwaltungsabgaben, Fleischschaugebühren, Friedhofsgräbergebühren, Gebühren für die Ausstellung von Tierpässen, Kanalanschlußgebühren, Kommissions-, Marktstands-, Waag-, Wasserleitungsanschluß-Wassergebühren (Wasserzins 50 g pro 1 Kubikmeter) und die Wasserzählermiete wie bisher bzw. laut den bestehenden Verordnungen, von den im Voranschlag vorgesehenen Mitteln wird in erster Linie der Ausbau des Wohnhauses auf den Kronsteiner-Gründen finanziert werden und jedes weitere Vorhaben wird der Gemeinderat rechtzeitig beschließen. Bei diesem Tagesordnungspunkt wurden von der Kassen-

Nöchling ein Betrag von 17.800 S bewilligt und die Verrechnung für dieses Vorhaben von der Gemeinde durchgeführt. Zu Punkt 10 der Tagesordnung wurde auf Antrag des GR. Strohmaier der Ankauf eines Jeeps bei einer Stimmenthaltung beschlossen, wenn damit die Verpachtung der Taxigewerbekonzession vom Verkäufer auf fünf Jahre sichergestellt wird. Diesen Antrag begründete Vizebürgermeister Hochstöger und es beteiligten sich an der Debatte mehrere Gemeinderäte. Anlaß zum Ankauf eines Wagens gab eine Zuschrift der Gastwirte auf dem Sonntagberg, welche die Beförderung von Personen vom Bahnhof Rosenau auf den Sonntagberg wünschen, um den Fremdenverkehr zu heben. Die Anhaltung des Vormittagsseilzuges während des Sommerferienplanes am Bahnhof Rosenau wurde neuerdings beantragt. Unter Allfälliges berichtete der Bürgermeister über die Verteilung einer Weihnachtshilfe für die Bedürftigen der Gemeinde. Es kommen heuer 15.270 S zur Verteilung und sind die Ansätze den im Vorjahre entsprechend, wobei besonders wieder die Fürsorgentner berücksichtigt werden. Weiters wurde der Stichtag für die Nationalratswahlen (9. Dezember 1952) bekanntgegeben und die politischen Parteien ersucht, die zustellungsbevollmächtigten Vertreter bekanntzugeben. Die Wahlbehörden bestehen aus 3 Beisitzern der SPÖ, 2 Beisitzern der ÖVP, 1 Beisitzer der KPÖ. Sprengelwahlbehörden bleiben wie bisher, desgleichen auch die Wahllokale, nur wird für den Wahlsprengel Bruckbach das Gasthaus Weber als Wahllokal bestimmt. Endtermin für die Anträge auf Ausfolgung von Abschriften der Wählerverzeichnisse und für die Berufung der Beisitzer und Ersatzmänner 23. Dezember 1952. GR. Gram und g. GR. Moises brachten die Angelegenheit der Siedler in Böhlerwerk zur Sprache. Die von den Siedlern verlangte Bestätigung, daß der Gemeinderat wünscht, daß das seinerzeit gewährte unverzinsliche Darlehen von 104.000 Schilling auf alle 18 Siedler gleichmäßig aufgeteilt werden soll, wird mit Zustimmung aller Gemeinderäte ausgestellt werden. Nach 2½stündiger Dauer wurde die Sitzung vom Bürgermeister geschlossen.

Todesfall. Freitag den 14. ds. ist die Rentnerin Rosina Grem, wohnhaft in Hilm 23, im 75. Lebensjahre gestorben. Das Begräbnis fand am Sonntag den 16. ds. auf dem Friedhof zu Gleiß statt. Sie ruhe in Frieden!

Kino Gleiß. Samstag den 22. und Sonntag 23. ds. „Sündige Grenze“. Sonntag den 23. ds., 16 Uhr: „Kätzchen mit den Steknadeln“. Mittwoch den 26. ds.: „Ohne Gnade“.

Eine große Auswahl

praktischer und sehr preiswerter Geschenke, die Freude bereiten, finden Sie im

Modenhaus Josef Seeböck

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 25, Tel. 231

Bei allen Einkäufen

2% Weihnachtsrabatt

kontrolle die Rückstände bei der Getränkesteuer bemängelt und der Bürgermeister beauftragt, die säumigen Getränkesteuerzahler mit allen gesetzlichen Mitteln zur Zahlung zu verhalten. Zu Punkt 5 der Tagesordnung wurde auf Antrag des GR. Hutterberger das Ansuchen des Gastwirtes Karl Häusl auf Pauschalierung der Getränkesteuer abgelehnt, nachdem die Getränkesteuer einheitlich für alle Gastwirte festgesetzt ist. Zum Punkt 6 der Tagesordnung wurde über Antrag des Vizebürgermeisters Hochstöger der Bürgermeister als Delegierter zur Städtebundtagung entsendet. Zu Punkt 7 der Tagesordnung wurde auf Antrag des g. GR. Baumann beschlossen, von einem Beitritt zur Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft vorläufig abzusehen. Zu Punkt 8 der Tagesordnung wurde über Antrag des g. GR. Moises dem Ansuchen der Pfarrexpedit Böhlerwerk zur Errichtung eines Pfarrfriedhofes einstimmig die Zustimmung erteilt, wenn bei der Bauverhandlung die sanitären Anforderungen berücksichtigt werden und das Gesundheitsamt zur Bauverhandlung eingeladen wird, der Boden der Begräbnisstätte für die Beerdigung der Toten geeignet ist, was durch Probegrabungen festzustellen wäre und die Wasserversorgung der Ortschaft Böhlerwerk (Brunnen am Helmsfeld, aus dem Wasser für die ganze Ortschaft Böhlerwerk entnommen wird) in keiner Weise gefährdet wird. Zu Punkt 9 der Tagesordnung wird über Antrag des g. GR. Perthold das Übereinkommen betreffs Elektrifizierung der Rotte Nöchling zur Kenntnis genommen, wenn sich die Interessenten der Lichtgenossenschaft verpflichten, die Gemeinde für die im Übereinkommen enthaltenen Verpflichtungen schadlos zu halten. Von der Gemeinde wurde für die Elektrifizierung der Rotte

Hilm-Kematen

Sterbefall. Am Freitag den 14. ds. ist die Rentnerin Rosina Grem im 76. Lebensjahre in Hilm gestorben. Das Begräbnis fand am Sonntag den 16. ds. unter zahlreicher Beteiligung auf dem Friedhof in Gleiß statt. R. I. P.

Hochzeit. Am 15. ds. hat Wilhelm Altmüller aus Waidhofen mit Fräulein Marie Aigner aus Kematen beim Standesamt in Sonntagberg die Ehe geschlossen. Wir wünschen den Neuvermählten recht viel Glück für die Zukunft!

Biberbach

Geburt. Dem Ehepaar Johann und Rosa Kremslehner, Bauer, Ober-Bartl 198, wurde eine Leopoldine geboren. Die Taufe fand am Leopolditag, 15. ds., statt.

Hochzeit. Am Leopolditag, 15. ds., heirateten Johann Ebner, Staatsbeamter, Haag, und Leopoldine Schmidt, Tochter der Theresia Schmidt, Tiefenweg 19. Da die Braut als Organistin an unserer Pfarrkirche wirkt, sang der Kirchenchor zu Ehren des Brautpaares die „Deutsche Messe“ von Franz Schubert. Vor der Trauungszeremonie sang der Männerchor das Lied „O Mutter, gib uns deinen Segen“. Beim Brautsegnen brachte der gemischte Chor das schöne Lied „Wir haben uns versprochen“ zum Vortrag. Die Hochzeitstafel fand im Gasthof Kappl statt, bei der der Kirchenchor noch mehrere Lieder zum besten gab.

Die Maul- und Klauenseuche ist dank der energischen Maßnahmen der verantwortlichen Behörden und der gewissenhaften Einhaltung derselben durch die hiesige Bevölkerung wieder erloschen. Derzeit ist nur ein Fall von Schweinerotlauf aufgetreten.

Ehrungsfeier der Landarbeiterkammer in Großhollenstein

In Großhollenstein fand am Samstag den 15. ds. vormittags eine große Ehrungsfeier für 78 Arbeitsjubilare aus der Land- und Forstwirtschaft des Gerichtsbezirkes Waidhofen statt, und zwar für solche, welche lange Dienstzeiten bei ein- und demselben Arbeitgeber erreichten. Es waren sechs mit 40 Dienstjahren und darüber, 43 mit 25 und 30 mit 10 Dienstjahren. Diese Feier unterschied sich von allen bisherigen ähnlichen Arbeiterjubiläen, weil sie zum erstenmal von der n.ö. Landarbeiterkammer ausging und der Präsident derselben, Jöstl, persönlich als Festredner erschienen war. Nachdem die Ehrengäste vom Bahnhof durch die Gemeindevertretung mit der Ortskapelle an der Spitze empfangen und mit klingendem Spiel in den Ort geleitet wurden, rangierte sich am Dorfplatz ein Festzug, der mit den Teilnehmern in die Kirche zu einer Dankes- und Segenmesse marschierte. Nach der Messe hielt Bürgermeister Zwettler im festlich geschmückten Edelbachersaal als Vorsitzender nach musikalischer Einleitung die Eröffnungsansprache und begrüßte u. a. folgende Ehrengäste: Präsident Jöstl der Landarbeiterkammer, Bezirkshauptmann Hofrat Hentl von Amstetten, Bundesrat Tazreiter, Hochw. Pfarradministrator Meyer, den Sekretär der Bezirksbauernkammer Ing. Atzinger, Vizebürgermeister Crenneville, Dipl. Ing. Adler, Forstmeister der bundesstaatlichen Forstverwaltung, und Dipl. Ing. Schönwälder, Forstmeister der Alpinen Montan-Forstverwaltung in Gleib. Der Bürgermeister ersuchte nach der Begrüßung den Präsidenten Jöstl, zur Festrede das Wort zu ergreifen. Dieser gab einleitend einen geschichtlichen Überblick über die Arbeiterbewegung, besonders während der bedeutenden Umwälzungen in den letzten Jahrzehnten, die auch an unseren Land- und Forstarbeitern nicht spurlos vorübergegangen sind; er schilderte die gegenwärtige Lage und den Geist und den Willen der Land- und Forstarbeiterschaft: „Wir wollen arbeiten für Österreich mit unserer ganzen Kraft und unserem Fleiß. Dafür wollen wir auch ein Heim haben mit einem gedeckten Tisch, ein Buch dazu und ein Lied und entsprechenden Lebensraum für unsere Kinder. Kurz, wir wollen eine gesicherte Heimat, wo Frieden, Freiheit und soziale Gerechtigkeit herrschen.“ Österreich kann leben, weil es leben will! Nahezu fünf Jahre hat es gedauert, daß auch die berechtigten Forderungen der Land- und Forstarbeiter erfüllt wurden.“ Er schilderte sodann eingehender den Werdegang der sozialen Errungenschaften von der alten Dienstbotenordnung ausgehend, über die Landarbeiterordnung, die aber weit zurückgeblieben war hinter den Rechten für die Gewerbe- und Industrie- arbeiter bezüglich Urlaub, Arbeitszeit, Kündigungsfrist, Abfertigung und alle anderen Arbeitsrechtsformen. Nun dürfen wir uns freuen, daß im neuen Landarbeitsgesetz uns jene ausständig gewesenen sozialen und arbeitsrechtlichen Angelegenheiten zugesichert wurden. Auch die Frage der Berufsvertretung ist mit Erfolg behandelt worden. Seit mehr als 30 Jahren waren die Land- und Forstarbeiter von den Arbeiterkammern ausgeschlossen gewesen. Obwohl wir nur einen Teil davon erkämpft haben, was wir erwarten durften, so wollen wir doch für die tatkräftige Unterstützung der Landwirtschafts- und Bezirksbauernkammer un-

seren Dank aussprechen. Durch unseren ständigen Kampf um die Gleichstellung in bezug auf die Berufsvertretung und die Sicherung einer Interessenvertretung haben wir nun durch Zusammenarbeit im Parlament die Errichtung der n.ö. Landarbeiterkammer und das Landarbeiterrecht errungen. Wir können jetzt schon feststellen, daß voraussichtlich auch die noch ausstehenden Fragen gelöst werden. Wir müssen dankbar anerkennen, daß damit ein großer Schritt vorwärts getan ist, aber wir müssen wünschen, daß zu den nun bestehenden Errungenschaften Menschen stehen, die ein Herz haben, um alles richtig in die Praxis umzusetzen. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß wir Köpfe an der Spitze haben, die fähig sind, für ihre Kollegen einzustehen und sich auch der Masse gegenüber verständlich machen können. In der Sozialpolitik ist einzig und allein die Tat und die Leistung, die überzeugend wirkt. Seit einem Jahr sind durch die n.ö. Landarbeiterkammer schon viele Erleichterungen und Unterstützungen erreicht worden. Die Kammer wird sich auch auf kulturellem Gebiete betätigen, um durch die Hebung des Bildungsniveaus die Menschen freier zu machen. Wir wollen erstreben, daß unsere Land- und Forstarbeiter Facharbeiter werden können. Bildung macht frei und der berufliche Aufstieg bringt besseres Einkommen und höhere soziale Stellung. Die Technik darf in der Land- und Forstwirtschaft nicht stehen bleiben. Durch diesen Aufstieg ist die Lösung weiterer sozialer Fragen möglich. Der Betrieb ist eine Werksgemeinschaft und keine Lebensgemeinschaft. Die Errichtung der Kammer für Arbeiter und Angestellte in der Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich ist daher für uns eine äußerst wichtige Angelegenheit, da wir durch sie unsere gesetzliche Interessenvertretung haben. Es gibt noch eine Reihe von Fragen, die zu erledigen sind, z. B. die Lohnfrage der Landarbeiter. Wir finden es aber auch nötig, gegebenenfalls, so wie heute, Ehrungen durchzuführen. Zum erstenmal werden wir heute eine solche Ehrung von lange dienenden Arbeitern bei ein- und demselben Arbeitgeber veranstalten. Wir haben heute 30 Arbeiter mit 10 Dienstjahren, 52 mit 25 und 6 mit 40 Dienstjahren zu ehren. Sie werden nun Ehrendiplome mit einer kleinen Ehrengabe erhalten. Es ist auch für die Arbeitgeber eine Ehre, so lange treue Arbeiter beschäftigten zu können. Und wir erwarten und wünschen, daß diese treuen Arbeiter auch in Zukunft weiter ihre Pflicht erfüllen, so lange ihnen der Herrgott Kraft und Gesundheit verleiht. Die große Bedeutung, die auch für die Öffentlichkeit in der heutigen Ehrung liegt, findet ihren Ausdruck darin, daß höhere politische Vertreter gekommen sind, an dieser Ehrung teilzunehmen, zu den großen Aufgaben gehört es auch, daß die Arbeitsstätte als Existenzgrundlage gesichert bleibt. Wichtig ist für uns alle der Ruf nach Gerechtigkeit für unsere Heimat und für unseren Staat. Unsere Land- und Forstarbeiterschaft gehört zu den Bannerträgern des vaterländischen Gedankens; schon durch die Verbundenheit mit der Natur und der christlichen Einstellung. Wir alle, wo immer wir stehen mögen, dürfen nie etwas anderes sein als österreichische Arbeiter und Angestellte, welchen durch die Tätigkeit der n.ö. Landarbeiterkammer ein Aufstieg ermöglicht wird. Die Arbeiter,

welche wir heute ehren, sollen für uns immer ein Vorbild der Pflichterfüllung und Treue sein. So werden wir einen gerechten Frieden erreichen und in Freiheit und Wohlstand in einem freien und glücklichen Österreich leben. Brausender Beifall belohnte diese ausgezeichnete Rede. Bürgermeister Zwettler dankte mit warmen Worten dem Präsidenten für seine trefflichen Ausführungen, worauf die feierliche Überreichung der Ehrendiplome erfolgte. Nach der Ehrung sprachen noch der Bezirkshauptmann von Amstetten, Hofrat Hentl, Bundesrat Tazreiter, Vizebürgermeister Crenneville, der Sekretär der Bezirksbauernkammer, Ing. Atzinger und Pfarradministrator Meyer, der seiner Freude Ausdruck gab, daß diese schöne Jubelfeier am Tage des hl. Leopold in der Kirche begonnen hat. Zum Schlusse sprach noch der Bürgermeister den Dank allen Erschienenen, besonders den Ehrengästen aus. Im Namen der Arbeiter dankte er herzlichst allen jenen, welche der Arbeit für die Heimat und Österreich eine solche schöne Ehrungsfeier geboten haben. Der feierliche Teil des Festes war nun vorüber. Für den heiteren Teil sorgte während des Festessens und auch nachher noch lange die Musikkapelle unter der flotten Leitung des rührigen Kapellmeisters Franz Streicher.

Die 78 Jubilare des 15. November sind: Sechs mit 40 Dienstjahren und darüber: Johann Reitmayer, Ferdinand Holl, Andreas Maderthaler, Josef Kronsteiner, Johann Grabner, Alois Putzgruber.

42 mit 25 Dienstjahren und darüber: Richard Keil, Alois Schnabler, Johann Stockreiter, Johann Tatzreiter, Angela Schnabel, Josef Wegenschimmel, Hugo Übelhacker, Josef Heigl, Josef Huber, Rupert Ranninger, Leo Schmatz, Maria Lindner, Karl Haberfellner, Mathäus Reibauer, Richard Starl, Rudolf Dippelreiter, Ferdinand Schnabler, Karl Haberfellner, Johann Lengauer, Franz Pöchlhammer, Engelbert Reiter, Max Seisenbacher, Therese Sonnleitner, Karl Moser, Martin Prüller, Ludwig Fahrgruber, Johann Dornner, Johann Blaimauer, Ludw. Hesch, Eduard Konetschny, Ludwig Höritzauer, Sebastian Käferböck, Ludwig Gratzler, Urban Kefer, Josef Kerschbaumer, Maria Kerschbaumer, Leopold Gratzler, Gottfried Scheuchl, Leopold Gruber, Maria Gerstl, Philipp Gottsbacher, Maria Haberfellner.

30 mit 10 Dienstjahren und darüber: Maria Oismüller, Johann Plank, Franz Auer, Johann Heigl, Anton Jagersberger, Maria Wieser, Friedrich Prüller, Anna Erntl, Therese Haselsteiner, Rosa Hönigl, Rosa Lobbichler, Josefa Rainer, Emma Marx, Alois Stix, Leopold Auer, Agnes Stockinger, Anton Steinkasserer, Maria Ruml, Elfriede Haberfellner, Johann Kopelent, Willibald Frühwald, Josef Haselsteiner, Josef Richter, Johann Keil, Leopold Baumann, Josefa Heigl, Johann Klapf, Leopold Streicher, Michael Nagler, Johann Heigl.

fang wurde das anmutige Landschaftsbild unseres schönen Gebirgsdorfes festgehalten. Die einzelnen Lehrfilme zeigten je einen Streifen vom Werdegang der Hacke (Geiersberger), der Gabel und der Sichel (Pießlinger), des Wagenrades und eines Heuwagens (Kefer) und schließlich das Beschlagen des Heuwagens (Pitnik). Es ist erfreulich, daß gerade unser Ort zu diesen Lehrfilmaufnahmen ausersehen wurde und man so das Festhalten dieses Vätererbes und Handwerkes gewürdigt hat.

Piaty-Film. Sonntag den 9. ds. kam zu uns Bäckermeister Karl Piaty aus Waidhofen, um uns einen Ausschnitt aus seinem heimischen Filmschaffen zu geben. In herrlich leuchtenden Farben rollte vor uns vorbei die einzigartige Schönheit unserer engeren Heimat, des oberen Ybbstales, der Bäckerfilm, der die Erzeugung von Schwarz- und Weißbrot zeigt, die 4. Ybbstaler Wochenchau und noch andere wirklich schöne und auch heitere Filme. Den Abschluß machte ein Farbfilm von der Stadt Waidhofen. Alle Besucher waren begeistert von diesen Vorführungen. Oberlehrer Pfaffel dankte im Namen aller dem Vorführer und Schöpfer dieser Heimatfilme, Einige freiwillige Spenden übergab man der Schule zur Weihnachtsbeteiligung der Kinder. Herrn Piaty gratulieren wir recht herzlich zu seinem Erfolg und hoffen, daß er wieder einmal zu uns mit seinen Filmen kommt.

Ein neuer Winterlehrgang der Fortbildungsschule Opponitz für Mädchen begann am Montag den 10. ds. Oberlehrer Pfaffel hat wieder die Leitung über. Insgesamt sind 16 Besucherinnen. Viel Erfolg!

Maul- und Klauenseuche. Gott sei Dank ist die im Hofe Großriegl (Besitzer Aug. Helm) ausgebrochene Maul- und Klauenseuche nur sehr schwach aufgetreten und jetzt wieder vom zuständigen Amtstierarzt für erloschen erklärt worden. Lassen wir darum immer Vorsicht walten, damit wir weiterhin wieder von diesem Übel verschont bleiben!

Großhollenstein

Geburt. Am Freitag den 14. ds. wurde dem Ehepaar Karl Fellner, Hauptschullehrer, und Frau Alfreda geb. Paul, Dornleiten, ein Mädchen namens Andrea geboren. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Todesfall. Am 9. ds. starb um 4 Uhr früh nach kurzem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, der Ausnehmer am Gute Salchek, Rudolf Jagersberger, im 73. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand am Dienstag den 11. ds. unter sehr großer Beteiligung statt. Hochw. Pfarrer Leopold Lang von Zelking bei Mank, ein Freund des Hauses, hielt am offenen Grabe dem vorbildlichen Landwirt und christkatholischen Familienvater einen ergreifend schönen Nachruf. Die Einsegnung nahm Hochw. Pfarradministrator Josef Meyer unter Assistenz von Hochw. Pfarrer Lang und Professor Msgr. Joh. Pretzenberger aus St. Pölten vor. Er ruhe in Gottes Frieden!

Lichtspiele. Samstag den 22. ds.: „Der Mann, der herrschen wollte“. Sonntag den 23. ds.: „Sensation in San Remo“.

Für die Bauernschaft

Tag der Bergbauertechnik in Hohenlehen

Die Landwirtschaftskammer veranstaltet am Samstag den 22. ds. in der Wald- und Gebirgsbauernschule Hohenlehen einen Tag der Bergbauertechnik. Um 9 Uhr Eröffnung durch Kammerpräsident NR. Strommer, Pflanzenbauliches und Betriebswirtschaftliches zur Güllerei von Dr. Schöber, über Probleme der Bergbauertechnik spricht Dir. Ing. Meindl. Nachmittags praktische Vorführungen: Güllerei (Güllewagen, Selbstauslauf, Güllerrohre, -schläuche, Kreisel und Kolbenpumpen, Gülleregner); Arbeiten mit dem Seilzug (Ein- und Doppeltrommelwinden, Seilwinde am Traktor, Pflügen, Eggen und Holzstreifen); Transporte mit der Seilschwebbahn, Traktor mit Kraftheber und Gebirgswendepflug, Futterschneiden und Futterförderung mit dem Gebläsehäcksler, Heueinlagerung mit Greiferaufzug und Heugeläse. Die Vorführung und Vorträge werden mit Lichtbildern und Film ergänzt. Teilnahme ist kostenlos. Mittagessen kann in der Schule eingenommen werden. Alle Bergbauern sind hierzu herzlich eingeladen.

Bauernsprechtage

In nächster Zeit hält die Bezirksbauernkammer folgende Sprechtag ab, zu welchen alle Bauern der betreffenden Gemeinde eingeladen sind. Sonntag den 23. November in Sonntagberg, Gasthaus Twertek, 9.45 Uhr; Montag den 24. November in Hollenstein, Gasthaus Edelbacher, 8 Uhr; Sonntag den 30. November in St. Leonhard a. W.

Obstbaumspritzen

Im Hinblick auf die Bedeutung der Schädlingsbekämpfung im Obstbau gewährt die Landwirtschaftskammer Ankaufbeihilfen bei der gemeinschaftlichen Anschaffung von Motor- und Karrenspritzen. Anmeldung bei der Bezirksbauernkammer.

Obstbaumtrümpelung

Alte Obstbäume, solche mit dünnen Ästen, zu dichter Krone, sind die Träger und Brutstätten der Schädlinge und müssen ausgegraben bzw. ausgeschnitten werden. Ebenso ist das Abschneiden der Misteln und Abkratzen des Moores die erste Pflegemaßnahme, bevor man an die Winterspritzung denken kann. Die günstigste Zeit für diese Pflegemaßnahmen hat begonnen.

St. Leonhard a. W.

Geburt. Am 11. ds. legte der Klapperstorch der Bauerntochter Stefi Schuller von Kollerlehen einen kräftigen Jungen in die Wiege. Der Knabe erhielt bei der heiligen Taufe den Namen Franz. Viel Glück dem neuen Erdenbürger!

Hochzeit. Am 15. ds. (Leopolditag) vermählte sich in der Wallfahrtskirche am Sonntagberg der Forstarbeiter Franz Plank, St. Leonhard Nr. 10, mit der Bauerntochter Rosa Wieland von Wolfreith. Viel Glück dem jungen Ehepaar!

Todesfall. Nach längerem Leiden starb am 7. ds. die Ausnehmerin von St. Leonhard 53, Frau Anna Datzberger, im Alter von 76 Jahren. Die Verewigte wurde am 9. ds. am hiesigen Ortsfriedhof zur letzten Ruhe bestattet. R. I. P.

Ybbsitz

Goldene Hochzeit. Samstag den 15. ds. feierte das Ehepaar Ambros und Rosa Pechhacker das Fest der goldenen Hochzeit. Ambros Pechhacker war durch lange Jahre in der Zehentmühle bzw. Eckmühle als Müller in Stellung. Das Jubelpaar, das sich noch großer Rüstigkeit erfreut, wurde vom Bürgermeister Kupfer mit Auto abgeholt und zur Kirche geführt, woselbst beim Kirchentor dasselbe von der Enkelin Heda Pechhacker mit einem Gedicht begrüßt und zum Jubeltag beglückwünscht wurde, worauf Pfarrer Florian Feßler dem Hochzeitspaar den ersten Segen erteilte. Sehr schmuck sah die Jubilarin aus, die eine Goldhaube — ein altes Familienstück — trug. Das Jubelpaar, das drei Söhne (zwei sind im letzten Krieg gefallen) und vier Töchter hat, wurde sodann von diesen und den Enkelkindern und anderen Angehörigen in die Kirche geleitet, woselbst vom Pfarrer P. Fl. Feßler eine Singmesse zelebriert wurde. Nach dem Gottesdienst fand zur Feier des Jubeltages ein Mahl im Gasthaus Pechhacker statt.

Feuerwehrball. Wie bereits seit einiger Zeit angekündigt, findet am Samstag den 22. ds. im Gasthaus Heigl der diesjährige Feuer-

wehrball statt. Wie immer wird auch heuer wieder diese in allen Kreisen der Bevölkerung so beliebte Veranstaltung jung und alt vereinen, um für ein paar Stunden die Sorgen des Alltags zu vergessen. Flotte Weisen, gespielt vom Tanzorchester des Musikvereines Ybbsitz unter Leitung seines Kapellmeisters Mimra, werden erklingen und niemand wird sich die Gelegenheit entgehen lassen, diesen Abend mit den Kameraden der Feuerwehr zu verbringen, nicht nur als Ehrenpflicht den Männern gegenüber, die uneigennützig ihre Freizeit für die Sicherheit der Heimat opfern, sondern auch deshalb, um dem Kommando mit Hilfe des Reinertrages die Möglichkeit zu geben, dringend benötigte Gegenstände für die Ausrüstung der Wehr nachzuschaffen. In Anbetracht der vielseitigen finanziellen Belastungen, welcher die Bevölkerung ohnehin ausgesetzt ist, hat die Feuerwehr in den letzten zwei Jahren auf die Abhaltung eines Glückshafens verzichtet, hofft aber, daß die Ybbsitzer jetzt durch den Besuch des Balles ihr Scherlein zur Unterstützung der Wehr beitragen werden. Das Kommando wünscht schon jetzt allseits gute Unterhaltung und hofft, daß sich recht viele Freunde und Gönner der Wehr beim Ball ein Stelldichein geben werden.

Wildschweinjagd. Durch das Gebräche wurden Jäger schon seit langer Zeit darauf aufmerksam, daß Wildschweine im Gebiet des Prochenberges sich aufhalten, was kein Wunder ist, da der Prochenberg Buchenwäldungen aufweist, die die Wildschweine neben Eichenwäldungen besonders bevorzugen. Trotz aller Suche konnten jedoch keine Kessel (Lager) gefunden werden. Am Samstag den 8. ds. erschienen jedoch die Wildschweine, und zwar sechs bis sieben Stück in der Nähe der Wirtschaft Modellsberg am Prochenberg, hiebei gelang es dem Bruder des Besitzers der Wirtschaft, K. Ritzinger, ein Schwein im Gewicht von ca. 45 kg zu erlegen. Eine Hetzjagd auf die Schweine am nächsten Tag blieb jedoch erfolglos. Das erlegte Schwein wurde beim Gastwirt E. Heigl abgeschrotet und gab, wenn auch das Fleisch etwas trockener als vom Hausschwein ist, doch mürber und

leichter verdaulich, einen guten Braten ab. Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf hingewiesen, daß die Jagdherren bzw. Jagdpächter darauf zu achten haben, daß als Treiber keine Burschen verwendet werden, die noch nicht das 14. Lebensjahr erreicht haben.

Opponitz

Lehrfilme aus der Heimat. Die Österr. Lichtbildstelle für Wien, Niederösterreich und Burgenland machte vor schon geraumer Zeit für Lehrzwecke Filmaufnahmen von der hier noch wie vor alten Zeiten heimischen Eisen- und Holzverarbeitung. Dies bedeutet für unser schönes Gebirgsdorf eine Auszeichnung, hängt doch dieses Kleingewerbe mit den Geschicken unseres jahrhundertalten Ortes zusammen. Wie leuchten doch die Augen der alten Leute, wenn sie vom alten Handwerk erzählen, wie noch um die Jahrhundertwende besonders die Eisenindustrie hier blühte, wie das Echo der vielen Hämmer an den Hängen unseres Tales widerhallte. Glück und Wohlstand haben sie gebracht. Allmählich aber wurden diese Kleinbetriebe durch die immer mehr aufstrebenden Großbetriebe verdrängt. Verblieben sind noch von der Eisenindustrie der Gabelhammer und die Sichelhammer der Gewerke Edm. Pießlinger und ein Zeugschmiedhammer des Georg Geiersberger. Weit über die Grenzen unseres Ortes hinaus sind die Sichel und Gabeln von Pießlinger und die Hacken und Sappeln von Geiersberger bekannt und beliebt. Besonders das Sichelwerk ist eines der wenigen Werke, die es in Österreich gibt. Die Sichel werden beinahe in alle Erdteile verschickt. In diesen genannten Werken und weiters bei der Wagerei August Kefer sowie beim hiesigen Huf- und Wagenschmied Joh. Pitnik wurden die Aufnahmen gemacht. Vor ein paar Wochen nun wurden diese Filme, außer dem vom Schmiedehandwerk, der etwas später aufgenommen wurde und wahrscheinlich um Weihnachten gezeigt wird, der Bevölkerung vorgeführt. Man konnte dabei sehen, wie sorgfältig und schön die Aufnahmen gemacht wurden. Immer am An-

SPORT-RUNDSCHAU

Honved—Vienna 4:3

Über eine Woche ist es her, daß auf dem ausverkauften Wacker-Platz in Wien dieser Schlager vor sich ging; trotzdem, wir wollen unseren Lesern einen Augenzeugenbericht bringen, damit die Freunde des runden Leders einen Schimmer ungarischer Fußballkunst von heute vermittelt erhalten. Die Ungarn gelten nicht umsonst als derzeit spielstärkste Elf Europas, was aber die Meisterschaft Honved im Wiener „Forum“ zaubert, übertraf unsere Erwartungen weit. Das Ergebnis trägt, täuscht einen heißen Kampf vor, der in Wirklichkeit nur in den letzten 15 Minuten des Spieles stattfand, als es der Vienna gelang, den Vorsprung der bis dahin überlegen führenden Ungarn abzuholen. Ein Tausendfüßler aus Sühs brachte überraschend das 3:2 und nur in dieser Phase merkte man, daß auch die ungarischen Fußballkünstler nervös werden können, denn der Ausgleich brachte sie aus dem Häuschen. Verdient fiel eine Minute vor Spielende durch Horvath der Siegestreffer. Was zeigten uns die Puskas, Koscsis und Co. aber alles bis 15 Minuten vor Schluß? Ein Repertoire von artistischen Einlagen, herzhaften Schüssen, unnachahmlichen Dribblings, wobei man immer das Gefühl hatte, die Ungarn wollen gar nicht ganz aus sich herausgeben. Mit Leichtigkeit hätte Honved zur Pause mit vier, fünf Toren führen können, aber nicht nur eine gewisse Verliebtheit in den Ball, sondern auch die hervorragende Verteidigung der Wiener ließ dies nicht zu. Puskas ist ein wunderbarer Stürmer und der eigentliche Lenker des Angriffs. Koscsis steht ihm nicht viel nach, ist sogar in bezug auf Dribblings noch besser. Babolszay und Budai auf den Flügeln, stellen Außenstürmer dar, wie wir sie in Österreich so dringend brauchen würden. Horvath als Mittelstürmer fungiert als reiner Verbindungsmann und spielt meist etwas zurückgezogen. Wenn Puskas einen seiner langen Passes losließ, der von ganz links gespielt, den eben in vollem Lauf befindlichen Budai erreichte, ging ein Jubel der Begeisterung durch die Zuschauer; oder wenn Koscsis drei bis vier Mann mit traumwandlerischer Sicherheit überspielte, um dann den Ball ins Tor zu schicken, dann konnte man feststellen, daß der Beifall der Zuschauer ebenso stark war, als hätte die Vienna ein Tor geschossen. Gewiß, Vienna ist derzeit keine ausgesprochene Spitzenelf, aber was macht das aus? Spieler müssen beweglich sein, weich in den Hüften. Die Vienna-Spieler wirkten schwerfällig, umständlich und langsam. Als der Energieanfall gegen Ende des Spieles kam, ahnte man, daß besser gespielt werden könnte, — aber eben nur 15 Minuten.

Wir freuen uns jedenfalls, daß es nunmehr doch gelungen ist, den Spielverkehr mit unseren Nachbarn wieder aufzunehmen. Im nächsten Jahr finden zahlreiche Turniere zwischen österreichischen und ungarischen Klubs statt — sowohl in Wien als auch in Budapest. Den Höhepunkt wird aber zweifellos das Länderspiel der A-Teams am 23. April in Budapest bzw. das der B-Teams am gleichen Tag in Wien darstellen.

Die Saison des runden Leders geht dem Ende entgegen!

Noch einige Meisterschaftsrunden in den oberen Spielklassen, die vorletzte bzw. letzte Runde alle „Kleinen“, ein Länderspiel — und alles ist für einige Monate vorüber. Der Sportberichterstatler, die Zuschauer, die Schiedsrichter — alle sind auf die Resultate unserer Vereine im Ausland angewiesen, denn daheim wird es entweder bitter kalt sein oder die Plätze weisen jenen Zustand auf, den man so gerne als „grundlos“ bezeichnet. Bis zum Frühjahr ruht der Lederball in heimischen Gefilden. Unser Bericht soll noch kein Abschlusbericht sein, denn mit den Tabellen, Nachbetrachtungen und dergleichen kommen wir noch, er soll aber darauf hinzielen, den Fußballfreunden den Abschied vom Ball nicht allzu schwer zu machen. Was Waidhofen anbetrifft, so fällt der Abschied auf keinen Fall schwer, denn es ist ja schon geraume Zeit her, daß unsere Sportfreunde das letzte Meisterschaftsspiel sahen. Durch die Platzsperre hat der Saisonschluß für Waidhofen allzu früh eingesetzt. Es ist nur zu hoffen, daß derartige Dinge nie mehr vorkommen, denn der Leidtragende ist ja nicht nur der WSC., sondern in erster Linie das Fußballpublikum. Wir hoffen nun auf eine schöne und anregende Spielzeit im Frühjahr und sind überzeugt, daß die Zuschauer den Weg ins Alpenstadion wieder finden werden.

Böhlerwerk—Sturm 19 St. Pölten 2:2 (1:2)

Das mit Spannung erwartete Spiel des Tabellenführers in Böhlerwerk brachte der heimischen Mannschaft einen bemerkenswerten Erfolg. Das Unentschieden kann man dem Spielverlauf nach als sehr schmeichelhaft für die St. Pöltners ansehen, denn Böhlerwerk lag unbestritten mehr im Angriff als ihr Gegner. Ohne Zweifel waren die Gäste insofern auch vom Glück begünstigt, daß sie durch ein Abseitstor in der Freitagspause konnten und daß es beim Stande von 1:1 einem St. Pöltners Verteidiger gelang, den Ball, der die Torlinie bereits überschritten hatte, mit der Hand herauszu-

fischen und Mück den hierfür diktierten Elfmetern vergab. Die Böhler-Elf präsentierte sich in ausgezeichneter Verfassung und bot vor allem eine große kämpferische Leistung. Der stärkste Mannschaftsteil war wieder die Läuferreihe. Der Standardmittelläufer Suchy war überaus agil. Erfreulich war, daß er vom rein schablonenmäßigen Zuspiel auf kurze Distanz abwich und auch die Flügel mit langen Paßbällen versorgte. Goldhalmse, Piring, Grobauer und später Bittner als Seitenläufer ließen keinen Wunsch offen. In der Verteidigung brillierte wieder Grobauer, aber auch Eichlerer spielte gut und aufopferungsvoll wie immer. Pöstinger im Tor zeigte ausgezeichnetes Reaktionsvermögen und hielt einige Bälle in bestechender Manier. Im Sturm waren Mück und Peßl die treibenden Kräfte. Recht gut konnte auch Zemlicka gefallen. Trawetzky ist ein guter Techniker, doch war er viel zu weich und auch etwas zu langsam. Bittner ist am rechten Flügel nicht viel gelungen. Die Tore für Böhlerwerk erzielten Zemlicka und Peßl. Böhlerwerk trat in folgender Aufstellung an: Pöstinger; Grobauer, Eichlerer; Piring, Suchy, Goldhalmse; Bittner, Peßl, Trawetzky, Mück, Zemlicka. Im Vorspiel siegte die Böhler Reserve 6:2. Kommenden Sonntag trägt Böhlerwerk auf eigener Anlage sein letztes Meisterschaftsspiel in der Herbstsaison aus. Gegner ist die heuer äußerst spielstarke Mannschaft Wilhelmsburg. Wilhelmsburg hat in der laufenden Meisterschaft bisher nur zehn Verlusttore erhalten und es wird auch dem etwas weichen Böhler-Sturm trotz Platzvorteil schwerfallen, die ausgezeichnete Hintermannschaft der Traisenstädter zur Kapitulation zu zwingen.

1. Waidhofner Sportklub—Purgstall 9:0 (1:0)

In dem Spiel gegen Purgstall bereitete die Mannschaft des WSC. all ihren Freunden und Anhängern eine Bombenüberraschung, indem sie mit einer einmaligen Leistung Purgstall klar deklassierte. Purgstall, das im allgemeinen ein gefürchteter Heimverein ist, und bereits Achtungserfolge gegen Spitzenmannschaften der 1. Klasse erzielen konnte, war lediglich in der ersten Spielhälfte imstande, eine gewisse Ausgeglichenheit zu wahren. Jedenfalls wehrte sich die gegnerische Mannschaft mit dem Mute der Verzweiflung und war auch in der Wahl der Abwehrmittel nicht kleinlich. Der Spielverlauf brachte, wie in verschiedenen vorangegangenen Spielen, wieder den Führungstreffer für Waidhofen und anschließend einen Rückfall. Auch Purgstall erkannte diese Chance und griff längere Zeit beherzt an, doch war diesmal mit Dötzl I, Seisenbacher und Pichler ein Abwehrblock zur Stelle, der alle Hoffnungen zunichte machte. Seisenbacher hatte in dieser Periode des öfteren Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen. Hatte man bis zur Halbzeit noch für den knappen 1:0-Vorsprung zu bangen, so erfuhr die Situation sofort nach Wiederbeginn eine radikale Änderung. Es war einfach unglaublich, wie mit einem Schlage alle Waidhofner Spieler das Flachpaßspiel beherrschten und damit den Gegner zu Tode hetzten. Der gegnerische Strafraum stand unter einer Dauerbelagerung und ununterbrochen pragten Schüsse jeden Kalibers auf das Purgstaller Tor. Trotz größter Aufopferung der Hintermannschaft, wobei der Tormann durch einige tollkühne Paraden Bombenschüsse unschädlich machte, mußten sie einen Verlusttreffer nach dem anderen in Kauf nehmen. Es war eine richtige Freude, den Kombinationen unserer Stürmer, die von der Läuferreihe bestens unterstützt wurden, zuzusehen, die immer wieder die gegnerische Abwehr aufrollten. Es wurde mit einem Wort ein systematisches Aufbauspiel vorgeführt, dem Purgstall nichts Gleichwertiges entgegenstellen konnte. Torhüter: Mörtelmeyer, Neunteubl und Maderthaler je 2, Rinder, Dötzl III und Hofmayer je 1. In dieser Waidhofner Elf gab es keinen schwachen Punkt, jeder Spieler war voll auf der Höhe. Ein besonderes Lob gebührt unserem Angriffslinienten Rinder, der es immer wieder verstand, seine wieselflinken Verbinder und die Außenstürmer richtig in Front zu bringen. Im Vorspiel bot auch unsere Reserve eine sehr gute Leistung und blieb mit 2:1 siegreich, wobei Schramböck und Kaindlorfer die Tore erzielten. Mit diesem sensationellen Auswärtssieg konnte der 1. Waidhofner SC. den 6. Tabellenplatz zurückerobert. Nun wird auch beim Krampuskränzchen am Samstag den 6. Dezember im Gasthof Fuchsbauer bei den Klängen unserer beliebten Tanzkapelle Herold die richtige Stimmung herrschen. Wir laden nochmals alle Sport- und Tanzfreunde zu dieser Veranstaltung des 1. WSC. herzlichst ein. Vorverkaufskarten und Preise von 3 S sind bei allen Spielern und Funktionären sowie im Klublokal Kiemayer zu haben.

LSV.-Kampfrichterschulung

Der Landes-Schiverband Niederösterreich führt vom Mittwoch den 26. November bis Freitag den 5. Dezember, jeweils Mittwoch und Freitag von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr in der Hauptschule Waidhofen a. d. Ybbs, Pocksteinerstraße, eine Kampfrichterschulung durch, zu der alle Funktionäre der Vereine, Lehrpersonen der Schulen und Interessent-

Was drin ist im Sінде
das gibt er auch her
und willst Du ihn stärker,
dann nimm einfach mehr!



ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Dank

Das traurige Ereignis des Ablebens meines Gatten

Roman Stockner

hat mich und meine Familie zutiefst erschüttert. Es war uns allen aber ein Trost, daß so viele am Begräbnis teilnahmen. Ich erfülle gern die Dankspflicht gegenüber dem behandelnden Arzt Herrn Dr. Otto Hubert für seine umsichtige Behandlung. Unserem Pfarrer Johann Litsch sei für die priesterliche Betreuung am Krankenbett und für die Abholung des Konduktes vom Haus sowie für seinen innigen Nachruf gedankt. Ebenso auch dem Obmann der Raiffeisenkasse Herrn Stefan Stockinger für seine Abschiedsworte am Grabe. Nicht zuletzt wollen wir unseren Nachbarn, den Verwandten und allen Teilnehmern für die erwiesene Hilfe und Beteiligung am Begräbnis mit einem „Gott vergelts!“ danken.

Schilchermühle-Oberschwarzleiten, im November 1952.

Barbara Stockner

im Namen der Kinder und Verwandtschaft.

Berichte

Wie wir von einem Funktionär des 1. Waidhofner SC. erfahren, wurde dem Verein die Totosubvention in der Höhe von 2500 S gestrichen. Dies geschah ebenfalls auf Grund der Vorfälle nach dem Spiel WSC.—Wieselburg. Dem Verein ist nun bereits ein derart großer Schaden erwachsen, daß er den dringenden Aufruf an alle Sportfreunde richtet, am Sportplatz eben sportlich zu bleiben. Schiedsrichterentscheide können dem Verein nur schaden, Nutzen bringen sie keinem Spiele, keinem Vereine, keinem Zuschauer.

In England mußte ein Fußballspiel zehn Minuten nach Beginn abgebrochen werden, da weder die Zuschauer noch die Spieler infolge des dichten Nebels den Ball erkennen konnten.

Joe Weidinger hat in Deutschland (trotz seiner Niederlage gegen Saalfeld) ausgezeichnete Kritiken erhalten. Trotzdem dürfte es unserer Meinung nach für Joschi langsam Zeit werden, die Boxhandschuhe an den Nagel zu hängen.

Dank

Es ist mir ein Herzensbedürfnis, auch an dieser Stelle für die vielen Gratulationen und Aufmerksamkeiten öffentlich zu danken, welche mir anlässlich meines Jubiläums als Pfarrer von Zell a. d. Ybbs zuteil wurden. Die Herren des Pfarrkirchenrates haben mir diesen Tag unvergeßlich schön gestaltet. Mit besonderem Dank erwähne ich die mühevollen und stillen Arbeit jener Frauen und Mütter, welche unser Gotteshaus so prächtig geschmückt haben. — Allen ein inniges „Gott vergelts Euch!“

Johann Nep. Litsch
Pfarrer von Zell a. d. Ybbs.

Im November 1952.

Max Kobalt liefert:

Landmaschinen

Auslieferung des weltbekannten Motoröles Marke

„Nicolube“

Getriebeöles

„Valvoline“

und der bestbewährten

Rottenmanner
Stahlherdplatten

aller Art, insbesondere Motormäher aller Typen, Heuwender, Heurechen, Häcksler mit und ohne Gebläse sowie mit Ketten- und Breitreder, Greifer, Seilwinden, Gebläse, Schrot- und Hausmühlen, Buttermaschinen, Milchseparatoren, Dämpfer, Jauche- und Wasserpumpen, Jauche- und Wasserfässer, Milchgeschirr und Kannen, Mähmeserklingen sowie alle gebräuchlichen Maschinen und deren Ersatzteile.

Alle Reparaturen an Landmaschinen, Motoren, Separatoren und Ausführung von sämtlichen Schlosserarbeiten durch

Max Kobalt Schlosserei, Landmaschinenhandwerker u. Handelsbetrieb

Waidhofen a. d. Ybbs, Zelinkagasse Nr. 13, Tel. 220

Landwirt, kaufe deine Maschinen im Handelsbetrieb mit eigener Werkstätte! Vorführung und Einschulung durch bestgeschultes Personal.

Dank
Allen, die unsere liebe, gute Mutter, Frau
Rosina Grem
durch Kranz- und Blumenspenden ehrten und sie auf ihrem letzten Gang begleiteten, sprechen wir hiemit unseren herzlichsten Dank aus.
Hilm, im November 1952.
Geschwister Grem.

DANK
Für die vielen lieben Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, die wir anlässlich unserer goldenen Hochzeit erhalten haben, danken wir auf diesem Wege überallhin herzlichst.
Ambros und Rosina PECHACKER
Ybbsitz, im November 1952.

DANK
Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit zugekommenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir überallhin herzlichst.
KARL UND STEFANIE STEGER
Waidhofen a. Y., November 1952.

DANK
Allen meinen werten Kunden, die mir anlässlich meines 25jährigen Meisterjubiläums Glückwünsche übermittelten, danke ich auf diesem Wege herzlichst und bitte gleichzeitig um weiteres geschätztes Vertrauen.
ANNA WINTER
Schneidermeisterin
Waidhofen a. d. Y., November 1952.

OFFENE STELLEN



RUTHNERWERK
WAIDHOFEN A. D. YBBS

Wir suchen zum sofortigen Eintritt **perfekte**

Elektroschweißer und Bleilöter

Nur beste Fachkräfte zur Vorstellung erwünscht!

Die Kammer für Arbeiter und Angestellte in Niederösterreich

hat sich entschlossen, für Kinder der Volks- und Hauptschulen Waidhofen a. d. Ybbs, Rosenau a. S., Böhlwerk, welche im Unterricht nicht oder schwer mitkommen,

Nachhilfestunden

einzuführen. Es soll dem Kinde dadurch Gelegenheit gegeben werden, seine Schulkenntnisse zu festigen sein Wissen zu vertiefen, um so den erhöhten Anforderungen des späteren Berufslebens gewachsen zu sein. Die Nachhilfestunden erstrecken sich auf Rechnen und deutsche Unterrichtssprache für Hauptschulen außerdem auch auf Englisch. Für Erteilung der Nachhilfestunden stehen staatlich geprüfte Lehrkräfte zur Verfügung. Kursdauer 20 Stunden, Kursbeitrag S 10.—, Einschreibgebühr S 2.50, Kinder von Arbeitslosen zahlen nur die Einschreibgebühr. Der Kursbeitrag ist bei der Anmeldung zu entrichten — Anmeldung zu den einzelnen Kursen in Waidhofen a. d. Ybbs . . . bei Herrn Lehrer Fritz Richter Rosenau a. S. . . . bei Herrn Lehrer Fritz Großbauer Böhlwerk bei Herrn Oberlehrer Erwin König bis längstens 29. November 1952. Die Kurse können nur bei einer Mindestteilnehmerzahl von 15 durchgeführt werden. Es liegt daher im Interesse jedes einzelnen, die Anmeldung möglichst rasch durchzuführen, um die Abhaltung der Kurse zu gewährleisten.

VERSCHIEDENES

Schwarzer Herren-Wintermantel, mittlere Größe, preiswert abzugeben. Adresse in der Verw. d. Bl. 2521

2 Damenmäntel, schwarz, zu verkaufen. Waidhofen, Mühlstraße 27. 2522

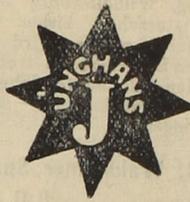
Gelegenheitskauf
Schrankkassette, Elektro-Heizkörper, Speise- und Kaffeeservice für 6 Personen, Bleikristall, Bücher, Pelzmantel. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 2514

500 cm³ AJS.
umgesteuert, frisch gespritzt, generalrepariert, sehr schnelle Maschine, billig zu verkaufen oder gegen Holz zu tauschen. Sägewerk Buder, Lunz a. S.

Kombinierter Gasofen
und Schreibtisch, beides neuwertig, zu verkaufen. Max Schmoll. Unterzell 50. 2510

Jeder Anfrage an die Verwaltung des Blattes bitten wir S 2.50 in Briefmarken zur Rückantwort beizufügen!

Junghans-Uhren



Pendel-, Stand-, Küchen-, Wecker- und Armbanduhren sowie reiche Auswahl in Schweizer Marken-Uhren

bei

FRANZ KUDRNKA

Goldschmied

Für Weihnachten

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 13

Gold- und Silberware, Bestecke, Keramik, Optik in großer Auswahl

Samstag den 29. November 1952

Bratwürstl- und Krenfleischschmaus

im Gasthof „zur weißen Rose“, Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz 14/15
Es ladet hiezu höflichst ein

Für Mittagstisch ist vorgesorgt!

Hanni Bleiner, Gastwirtin.

Tischherd

elfenbein oder weiß emailliert, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Sengs-eis, Schilchermühle 67. 2525

Großer Dauerbrandofen

gut erhalten, zu verkaufen. Auskunft erteilt Alois Buchbauer, Waidhofen, Obere Stadt. 2526

INSERIEREN BRINGT ERFOLG!

Filmbühne Waidhofen a.Y.

Freitag, 21. November, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 22. November, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 23. November, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Der schweigende Mund

Montag, 24. November, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 25. November, 6.15, 8.15 Uhr

Romanze in Moll

Mittwoch, 26. November, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 27. November, 6.15, 8.15 Uhr

Rauschende Wasser

Jede Woche die neue Wochenschau!

Einladung
zu der am Samstag den 22. November stattfindenden

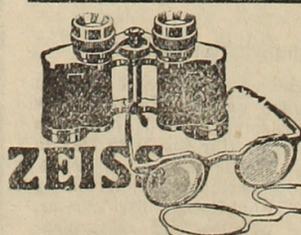
Kathrini-Feier

Es ladet herzlichst ein der
Gastwirt
Ruckensteiner, Zell a. Y.

Zum Preis- und Bratlschnapsen

am Sonntag den 23. November laden höflichst ein **Karl und Peperl Kiemayer**, Gastwirtschaft, Waidhofen, Pocksteinerstr.

EMPFEHLUNGEN



Fach-Optiker Sorgner

Waidhofen a. d. Ybbs
Hoher Markt Nr. 3



1000 Wünsche - ein Weg...

Ihre Weihnachtseinkäufe

im

Kaufhaus „Zum Stadtturm“

Alois Pöchhacker

Waidhofen a. Y., Tel. 23

Nützen Sie den 2%-Weihnachtsrabatt- oder Prämiencheck-Vorteil!

Beste Ausnutzung der Brennstoffe durch die

Sonnenglut-Stahlherdplatte

für jeden Küchen- und Wirtschaftsherd. Zu beziehen durch

Schlosserei Felix Brachtel

Waidhofen a. d. Ybbs
Unterer Stadtplatz 33, Tel. 213



Herrenwäsche

kauft man immer preiswert im

Kaufhaus Schönhacker

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz

WOHNUNGEN UND REALITÄTEN

Einstockhohes Haus

billigst zu verkaufen (Gelegenheitskauf). Auskunft: Gamsriegler, Waidhofen, Teichgasse 5. 2507

Unmöbliertes Zimmer

möglichst im Stadtgebiet, zu mieten gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 2519

Suchen Erholungsheim

mit 50 bis 60 Zimmern im niederösterreichischen Schigebiet zu pachten. Brown Boveri-Werke, Wien X, Gudrunstraße 187. 2512

Lebensmittel-Geschäft

im Bezirk Amstetten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 2523

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.